



Der

WACHTTUM

als
Verkünder von
Jehovas Königreich

„Sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“

Hesekiel 35:15

Wiesbaden 1. Januar 1950 Nr. 1
43. Jahrgang Halbmonatlich

Inhaltsverzeichnis

Die „Zeit des Endes“ der Welt	3
Die „Vollendung“, das Miteinander- Enden dieser Einrichtung der Dinge	4
Abschluß der „Zeiten der Heiden“	6
Berechnung der Zeit	8
Ende der „Sieben Zeiten“	9
Was geendet und was begonnen hat	11
Die Verkürzung der Tage der Drangsal	13
Zeitspanne der Erziehung zur Errettung	14
Hesekiel legt Nachdruck auf Jehovas Rechtfertigung	15
„Wachturm“-Studien	2
„Der Wachturm“	2
Kalender 1950 (engl.)	2

„IHR SEID MEINE ZEUGEN, SPRICHT JEHOVA, DASS ICH GOTT BIN.“

Der WACHTTUM

Erscheint halbmonatlich

Druck und Verlag:

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY

Hauptbüro: 117 Adams Street, Brooklyn 1, N. Y., USA.

Beamte: N. H. Knorr, Präsident Grant Suiter, Sekretär

Deutsches Zweigbüro: Wiesbaden und Magdeburg

„Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.“ — Jesaja 54:13

Die Bibel lehrt klar und deutlich:

DASS JEHOVA der allein wahre Gott ist, der von Ewigkeit zu Ewigkeit besteht, der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber seiner Geschöpfe; daß das Wort oder der Logos der Anfang seiner Schöpfung und der Werkmeister bei der Erschaffung aller andern Dinge war; und daß ein Cherub-Sohn Gottes sich wider Jehova auflehnte und die Streitfrage über Gottes universelle Oberhoheit aufwarf;

DASS GOTT die Erde für den Menschen und den vollkommenen Menschen für die Erde erschuf und ihn dorthin setzte; daß der Mensch dem untreuen Cherub, nämlich Satan, nachgab und willentlich Gottes Gesetz übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß zufolge der unredlichen Tat Adams alle Menschen als Sünder und ohne Recht auf Leben geboren werden;

DASS DER LOGOS Mensch wurde, nämlich der Mensch Jesus, und den Tod erlitt, um das Lösegeld oder den Loskaufpreis für gehorsame Menschen zu beschaffen; daß Gott Christus Jesus auf göttlicher Lebensstufe auferweckte, ihn in den Himmel über jedes andere Geschöpf erhöhte und ihn als Obersten der neuen Hauptorganisation Gottes mit aller Macht und Autorität bekleidete;

DASS GOTTES HAUPTORGANISATION eine Theokratie ist, die Zion genannt wird, und daß Christus Jesus ihr Hauptbevollmächtigter und der rechtmäßige König der neuen Welt ist; daß die treuen gesalbten Nachfolger Christi Jesu Kinder Zions sind, Glieder der Organisation Jehovas, und seine Zeugen, deren Pflicht und Vorrecht es ist, für die Oberhoheit Jehovas Zeugnis abzulegen und seine Vorsätze mit der Menschheit, wie sie in der Bibel dargelegt sind, zu verkündigen;

DASS DIE ALTE WELT Satans im Jahre 1914 n. Chr. in ihre „Zeit des Endes“ eingetreten ist, und daß Christus Jesus, den Jehova auf den Thron erhob, Satan aus dem Himmel hinausgeworfen hat und nun darangeht, Gottes Namen zu rechtfertigen und die „neue Erde“ aufzurichten;

DASS DIE BEFREIUNG und Segnung der Völker nur

durch das Königreich Jehovas kommen kann, das unter Christus steht und begonnen hat; daß Gottes nächster großer Akt die Vernichtung der Organisation Satans und die völlige Aufrichtung der Gerechtigkeit auf Erden sein wird; und daß unter dem Königreich die Menschen guten Willens, die Harmagedon überleben, den göttlichen Auftrag ausführen werden, die Erde zu füllen“ mit gerechten Nachkommen, und daß die in den Gräbern ruhenden Verstorbenen zur Gelegenheit des Lebens auf Erden hervorgebracht werden.

Seine Mission

Der *Wachturm* wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders Jehovas Zeugen und allen Menschen guten Willens dienlich sein soll. Er verhilft allen Lesern zu einem systematischen Bibelstudium, und die Gesellschaft liefert als Hilfsmittel zu solchen Studien noch andere Schriften. Er veröffentlicht passenden Stoff für Radiovorträge und andere Arten der öffentlichen Unterweisung in der Heiligen Schrift.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder andern weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Gottes, Jehovas, unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen, eingehenden Prüfung ihres Inhalts im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein, und ihre Spalten stehen nicht der Besprechung persönlicher Dinge offen.

ALLE AUFRICHTIGEN ERFORSCHER DER BIBEL, die wegen Gebrechlichkeit, Armut oder Mißgeschick nicht in der Lage sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, können den „Wachturm“ unentgeltlich erhalten, wenn sie die Herausgeber einmal jährlich darum ersuchen und den Grund dafür angeben.

Verantwortliche Redaktion: Erich Frost
Jährlich DM 5.—, halbjährlich DM 2.50

Bezugsadressen:

WATCH TOWER, Wiesbaden-Dotzheim, Am Kohlheck
Postscheckkonto: Frankfurt 14 57 61

WATCH TOWER, Magdeburg, Wachturmstraße 17 - 19
Postscheckkonto: Magdeburg 3 68 35

für Amerika: 117 Adams Street, Brooklyn, N. Y., USA.
für England: 34 Craven Terrace, London W. 2

„Wachturm“-Studien

Woche vom 5. Februar: „Die ‚Zeit des Endes‘ der Welt“

Abschnitte 1-15, ferner „Abschluß der ‚Zeiten der Heiden‘“

Abschnitte 1-5, *Der Wachturm* vom 1. Januar 1950.

Woche vom 12. Februar: „Abschluß der ‚Zeiten der Heiden‘“

Abschnitte 6-22, *Der Wachturm* vom 1. Januar 1950.

Woche vom 19. Februar: „Abschluß der ‚Zeiten der Heiden‘“

Abschnitte 23-30, ferner „Die Verkürzung der Tage der Drangsal“

Abschnitte 1-10, *Der Wachturm* vom 1. Januar 1950.

„Der Wachturm“

Der *Wachturm* ist eine Zeitschrift ohne Gleichen auf Erden. In diesem Rang haben ihn alle seine treuen Leser während der mehr als siebenzig Jahre seines Erscheinens gestellt. *Der Wachturm* hat im Verlaufe der Jahre an Bedeutung gewonnen, und nie ist er wertvoller gewesen als heute, in dieser Weltkrise, da das Geschick jedes vernunftbegabten Menschen entschieden wird. Rechten Aufschluß, rechte Unterweisung zu erlangen, wie das für unsere Zeiten so nötig ist, damit wir in Weisheit einen Weg einschlagen können, der einer glücklichen Bestimmung entgegenführt, ist nie wichtiger gewesen als jetzt, denn „wo keine Vision ist, kommt das Volk um“. Personen, die gut vertraut sind mit dem logischen Inhalt des *Wachturms*, sind sich einig, daß alle, die ein endloses Leben in Frieden und Glück zu erlangen wünschen, diese Zeitschrift in Verbindung mit der Bibel und im Verein mit andern ihrer Leser studieren sollten. Der Ruhm soll damit nicht den Herausgebern dieser Zeitschrift,

sondern dem großen Urheber der Bibel, dem Quell ihrer Wahrheiten und Prophezeiungen, gegeben werden, der jetzt ihre Prophezeiungen auslegt. Er ist es, der den Stoff an die Hand gibt, welcher in den Spalten dieser Zeitschrift erscheint, und der verheißt, daß sie die fortschreitenden Wahrheiten weiterhin veröffentlicht, solange sie zum Dienst an den Interessen seiner theokratischen Herrschaft besteht. Lies diese Ausgabe des *Wachturms* sorgsam und gebetsvoll durch, und zögere dann nicht, dein Abonnement einzusenden, damit du den *Wachturm* regelmäßig zweimal im Monat, das heißt 24 Nummern im Jahr, erhältst. Die Abonnementsansätze sind oben ersichtlich.

Kalender 1950 (engl.)

Wenn ihr den Kalender 1950 besitzt, wie er von der Watch Tower Bible and Tract Society veröffentlicht worden ist, so werdet ihr den Jahrestext „predige das Wort“ (2. Timotheus 4:2) groß vor euch haben, ferner eine Ansicht vom Hauptbüroheim der Gesellschaft mit Einschluß des neuen Bethelgebäudes, von wo aus das Dienstwerk auf der ganzen Erde geleitet wird. Neben diesem künstlerischen Bilde findet ihr fünf Innenansichten vom neuen Bethelheim und einen Kalenderblock, aus dem die Titel der zwei monatlichen, besonderen Zeugniszeiten für 1950 sowie die besonderen Themen für die dazwischenliegenden Monate ersichtlich sind. Diesen Dienstkalender (engl.) senden wir zu DM 1.25 das Stück an irgendeine Adresse. Mögen alle Gruppen oder Grüpplein den Kalender zusammen durch den von ihnen bezeichneten Diener bestellen, gleichzeitig mit einer Überweisung zur Deckung der oben angegebenen Kosten.

Der WACHTTUM

ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

43. Jahrgang

1. Januar 1950

Nr. 1

Die „Zeit des Endes“ der Welt

„Sage uns, wann werden diese Dinge sein? und was wird das Zeichen deiner Gegenwart und des Endes der Welt sein?“ — Matth. 24: 3, Amerik. Stand.-B., Fussn.

JEHOVA kennzeichnete das Jahr 1914 n. Chr. schon vor Jahrhunderten als das bestimmte Jahr, da er sein Königreich hervorbringen werde. Es ist sein Vorhaben, unsere Erde von einer verderbten, bedrückenden alten Welt zu befreien und eine gerechte, neue Welt einzuführen, in der gehorsame Menschen die Gelegenheit zu ewigem Leben haben werden. Das erste Erfordernis zur Herbeiführung einer neuen Welt ist die Errichtung einer neuen und gerechten Herrschaft hierfür. Die Änderung, welche diese Herrschaft für die Menschen guten Willens bedeutet, wird schön dargelegt in dem Spruche: „Wenn die Gerechten die Macht haben, freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, seufzt das Volk.“ (Spr. 29: 2; Menge) Wenn Jehova Gott es Menschen überlassen hätte, die Regierung zu bilden und aufzurichten, welche die langersehnte neue Welt verbürgt, so hätte das Jahr 1914 niemals die Geburt der gerechten Herrschaft gekennzeichnet.

Blickt auf 1914 zurück! Erinnert euch, was damals unter den Menschen geschah. Ein erdenweiter Krieg um Weltherrschaft, von dessen bösen Folgen sich die Menschheit nie erholt hat. Am Ende dieses Krieges wurde der Völkerbund vorgeschlagen, und im Januar 1919 erliess der Generalrat der Kirchen Amerikas eine Proklamation, die wie folgt begann: „Die Zeit ist gekommen, die Welt für Wahrheit, Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu organisieren. Deswegen dringen wir als Christen anlässlich der kommenden Friedenskonferenz auf die Errichtung einer Liga Freier Nationen. Ein solcher Bund ist nicht bloss ein Friedensersatz; er ist vielmehr der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden. Der Völkerbund wurzelt im Evangelium. Gleich dem Evangelium ist sein Ziel ‚Friede auf Erden, guten Willen gegenüber den Menschen‘. Gleich dem Evangelium ist sein Appell universell. Die heldenhaft Umgekommenen werden ihr Leben umsonst gelassen haben, wenn aus dem Siege nicht ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorgeht, worin Gerechtigkeit wohnt. — 2. Petrus 3: 13.“

Die Erschaffung neuer Himmel und einer neuen Erde, wie sie vom Apostel Petrus vorausgesagt worden ist, bedeutet die Erschaffung einer neuen Welt der Gerechtigkeit. Der Völkerbund, dessen Dasein mit dem 10. Januar 1920 begann, verfehlte jedoch, Frieden auf Erden und guten Willen gegenüber den Menschen herbeizuführen. Er verfehlte, eine gerechte Welt mit neuen Himmeln und einer neuen Erde zu

schaffen. All die Reden der letzten amerikanischen Präsidenten und anderer Politiker über das Schaffen einer besseren, schöneren Welt durch Menschenhand hat sich als lästerliches Prahlen und trügerische Propaganda erwiesen. Zur Verwirklichung einer solchen, von Menschen gemachten neuen Welt sind ihre Millionen Helden, die im Ersten Weltkrieg fielen, umsonst umgekommen. Statt für eine neue Welt zu sterben, starben sie für eine alte Welt, deren Ende jetzt sicher und nahe ist. Gerade ihre Teilnahme am Weltkrieg von 1914 an war ein deutliches Zeichen und ein unmissverständlicher Beweis hierfür. Das Jahr 1914 kennzeichnete somit nicht die Aufrichtung einer von Menschen geschaffenen gerechten Regierung. Die Menschen aller Nationen klagen und seufzen immer noch, was beweist, dass die gleiche alte böse Gesellschaft noch an der Macht ist und über die Menschen herrscht.

Menschen guten Willens brauchen indes nicht zu verzweifeln, weil der Mensch versagt hat. Jehova hat zu seiner eigenen vorbestimmten Zeit seine Verheissung erfüllt und die Herrschaft aufgerichtet, die für die neue Welt durch Gott den Allmächtigen geschaffen werden musste. Die Prophezeiung sagte voraus, dass zur Zeit, da das glorreiche Ereignis eintrete, eine mächtige Ankündigung in den Himmeln ergehe, in die hier auf Erden eingestimmt werden müsse. Über diese Ankündigung lesen wir: „Und der siebente Engel posaunte: und es folgten laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Königreich der Welt ist das Königreich unseres Herrn und seines Christus geworden: und er wird herrschen für immer und ewiglich.“ (Off. 11: 15, Amerik. Stand.-B.) Da dieses Königreich des Herrn, Jehovas Gottes, als das „Königreich der Welt“ verkündigt wird, und da er für immer und ewiglich herrschen soll, bedeutet die Aufrichtung des Königreiches in den Händen seines Christus, dass die verheissene neue Welt nahe ist und ewiglich dauern wird. Es bedeutet ausserdem, dass das vollendete Ende dieser alten Welt nahe ist. Jawohl, und ihr Ende wird für alle Menschen guten Willens ein grosser Segen sein. Folglich erfüllt uns die Besprechung des Endes dieser Welt nicht mit Schrecken. Die Erfindung der Atombombe flösst uns nicht Furcht vor einer Vernichtung des Erdballs ein.

Die Bibel ist das einzige Buch auf Erden, das uns sagt, dass diese böse Einrichtung der Dinge zu einer bestimmten Zeit endet. Es ist daher das

1 Was hat Gott als Erfordernis für die neue Welt gegeben? Wann?
2 Welche Liga folgte dem Ersten Weltkrieg? Wie wurde sie empfohlen?
3 Was zeigt das Ergebnis des Völkerbundes?

4 Was bedeutet es, dass das Königreich der Welt das Königreich Gottes wird?
5 Welches Buch spricht vom Ende? Wieso wissen wir, dass es so nahe ist?

einziges Buch, das uns eine grossartige Botschaft der Hoffnung auf dauernde Befreiung von Bosheit, Bedrückung, Tod und der Organisation des Teufels darbietet. Und zu denken, dass wir in dieser wunderbaren Zeit des Wechsels leben! Wir wissen dies bestimmt, weil Jesus Christus, der grösste Prophet Jehovas, die Ereignisse unserer Zeit voraussagte. Er beschrieb sie. Dies tat er als Antwort auf eine Frage, die ihm vier seiner Apostel vertraulich stellten. Hier folgt das, was sie zu ihrer Frage veranlasste. Eben hatte er den Juden im Tempel zu Jerusalem erklärt, ihr Haus werde ihnen öde gelassen werden. Als er aus dem Tempel hinausgetreten war, benutzten seine Jünger die Gelegenheit, ihm die wunderbaren Gebäude zu zeigen, die im Tempelgebiet erbaut worden waren. Die Worte Jesu bereiteten ihnen einen Schock, als er sagte: „Sehet ihr nicht alle diese Dinge? wahrlich, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.“ Später, als er für sich auf dem Ölberge sass, wo man einen Überblick über Jerusalem und seinen Tempel hatte, kamen Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes und fragten ihn: „Sage uns, wann werden diese Dinge sein? und was wird das Zeichen sein deiner Gegenwart und des Endes der Welt?“ — Matth. 23: 37 bis 24: 3, *Amerik. Stand.-B.*, Rdbem.

6 Mit der Zerstörung des Tempels (der auch die Zerstörung Jerusalems bedeutete) verbanden die Apostel die zweite Gegenwart Jesu und das Ende der Welt. Natürlich verstanden sie aus all dem, was er sie gelehrt hatte und auch aus dem, was er in dieser besonderen Antwort sagte, dass seine zweite Gegenwart eine Gegenwart in seinem Königreich sei, wo er auf dem Throne sitze und das Zepter der Macht schwinde. (Matth. 16: 27, 28; 25: 31) So baten sie ihn denn in Wirklichkeit, zu sagen, was das Zeichen sei von der Aufrichtung seines Königreiches, welches das Ende dieser Welt bedeute. Sie dachten nicht an ein Ende des Erdballs, den wir bewohnen, noch stellten sie darüber eine Frage. Sie waren gelehrt worden und waren vernünftig genug, es zu erkennen, dass die Aufrichtung des vom Messias regierten Reiches Gottes nicht die Vernichtung unserer Erde bedeute, sondern ihre Verwandlung in ein Paradies als bleibende Heimat des gehorsamen Menschen. Als sie das Gebet sprachen, das Jesus sie gelehrt hatte, sagten sie nicht: ‚Unser Vater, der du bist im Himmel, dein Name werde verehrt! Dein Reich komme! Unsere Erde samt Sonne, Mond und all den Sternen des Himmels werde zerstört!‘ Nein, sondern sie beteten um das Reich Gottes unter Christus, damit dieses für immer auf Erden der vollkommenen Gerechtigkeit Geltung verschaffe. Und so sagten sie: ‚Unser Vater im Himmel, dein Name werde verehrt! Dein Königreich komme! Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht!‘ (Matth. 6: 9, 10, *Eine Amerik. Übers.*) Wenn sie nicht das Ende unserer Erde erwarteten, wessen Ende erwarteten sie denn?

7 Wenn Politiker das Volk betören, indem sie feierlich vom Schaffen einer besseren, künftigen Welt reden, die durch Menschenhand erstehen soll, so denkt niemand daran, auch nicht Römisch-Katholische und

Protestanten, dass solche Politiker damit die Zerstörung unseres Erdballs und die Erschaffung eines neuen meinten, auf dem man wohnen werde. Wenn man aber über Christus und die Aussprüche seiner Apostel hinsichtlich des Endes der Welt spricht, so deuten dieselben Religionisten ihre Worte so, als ob sie die Zerstörung unseres Erdballs durch Feuer und das Vergehen unserer ganzen sichtbaren Schöpfung zu einem unsichtbaren Nichts bedeuten würden. Als Folge davon empfinden Leute aus der katholischen und protestantischen Bevölkerung in ihrer religiösen Misserziehung eine gewisse biblisch unbegründete Furcht und Angst. Zum Beispiel berichtete die „Associated Press“ unter dem Datum des 26. Januar 1948 aus Manila, den Philippinen-Inseln, über eine Reihe von Erdbeben, die Iloili erschütterten, und sagte, dass eine römisch-katholische Frau „hysterisch schrie, während sie ihr Kind an der Hand führte: ‚Es kommt noch mehr! O Mutter Gottes! Ist dies etwa das Ende?‘“ (New York Times, 26. Januar, 1948, Seite 1) In dem Jahre, da der Zweite Weltkrieg endete, berichtete die „United Press“ unter dem Datum des 18. September (Dienstag) aus Pasadena, Kalifornien, dass dreissig Männer, Frauen und Kinder sich dort auf das Ende unserer Erde vorbereitet hatten, da sie erwarteten, dass diese innerhalb von drei Tagen „gleich einer Atombombe“ explodiere. Der religiöse Missionar, der ihnen vorstand, sagte: „Das Ende wird am Freitag eintreten — in ähnlicher Weise wie die Explosion einer Atombombe.“ (Camden, N. J., *Evening Courier*, 18. September 1945) Ihre furchtvollen religiösen Erwartungen erwiesen sich als unwahr, weil die Heilige Schrift in Prediger 1: 4 wissenschaftlich feststellt: „Die Erde besteht ewiglich.“

8 *Der Wachturm* hat von seiner allerersten Ausgabe, vom Juli 1879, an die biblische Wahrheit über das Geschick unserer buchstäblichen Erde gelehrt. In seiner ersten Nummer sagte *Der Wachturm* unter dem Titel „Drei Welten“: „Diese drei folgen einander, wie oben dargelegt, *keine zwei bestehen zur selben Zeit*, und derselbe Planet, die Erde, ist die Basis von allen dreien... Der himmlische Zustand der Heiligen, als der ‚Braut, des Weibes des Lammes‘, und der irdische Zustand der Nationen, als der ‚Gesegneten des Herrn‘, sind Tatsachen der kommenden Welt und sind im Einklang miteinander. Wenn, wie verheissen, die Heiligen die Nationen regieren sollen, müssen Nationen vorhanden sein, um regiert zu werden. Es gibt ein Hoch und ein Niedrig, Himmel und Erde, in der Zukunft wie in der Vergangenheit.“ Während all der seither verflossenen Jahre haben katholische und protestantische Geistliche die Zeugen Jehovas verspottet, weil sie keine feurige Zerstörung unseres Planeten, der Erde, predigten, sondern gelehrt haben, dass diese unter Gottes himmlischem Königreich in paradiesischer Vollkommenheit ewiglich bestehen werde.

Die „Vollendung“, das Miteinander-Enden dieser Einrichtung der Dinge

9 Im Griechischen, in welcher Sprache die Frage, welche die Apostel Jesus stellten, aufgezeichnet wur-

6 Stellten die Apostel über das Ende unserer Erde Fragen? Weshalb?
7 Was bedeutet das Ende gemäss der Auslegung der Bibel durch Religionisten?

8 Was hat *Der Wachturm* von seiner ersten Ausgabe an hinsichtlich der Erde gelehrt?
9 Was zeigen neuzeitliche Übersetzungen hinsichtlich der Frage der Apostel?

de, sprachen diese nicht von einem Ende unseres Planeten, der Erde. Neuzeitliche Übersetzungen des griechischen Textes der Heiligen Schrift zeigen diese Tatsache sehr deutlich. Die katholische *Storr-Übersetzung* lautet: „Sag uns, wann wird denn dies geschehen? Welches wird das Zeichen deiner Ankunft (*parousia*, Rdbem. der kath. *Westminster-Übersetzung* von 1938) sein und das der Weltvollendung?“ Eine *Amerikanische Übersetzung* von 1939 lautet: „Sage uns, wann dies geschehen soll und was das Zeichen deines Kommens und des Abschlusses des Zeitalters sein wird.“ Youngs Übersetzung von 1863 lautet: „Sage uns, wann werden diese sein? und was ist das Zeichen deiner Gegenwart und des vollen Endes (der Vollendung, *Elberfelder B.*) des Zeitalters?“ — Siehe die *Revidierte Standard-Bibel* (engl.) von 1946.

¹⁰ Im griechischen Text von Matthäus 24: 3 ist das von den Aposteln gebrauchte Wort, das mit „volles Ende; Vollendung oder Abschluss“ übersetzt worden ist, *syntéleia*. Dies ist ein zusammengesetztes Wort, bestehend aus dem Verhältniswort *syn* im Sinne von *mit, samt, im Verein mit, zusammen mit* und dem Hauptwort *telos* im Sinne von *Ende*. Das zusammengesetzte Wort mag daher mehr bezeichnen als das bloße Ende einer *einzig*en Sache. Das Verhältniswort *syn* verrät, dass einige Dinge, Tätigkeiten oder Zustände zusammen oder im Verein miteinander bestanden haben. Dass sie zusammen enden, würde also ein kombiniertes Ende oder ein Kombinationsende bedeuten, ein gemeinsames Zuendegehen. Verschiedene Ausgaben des *Lexicon* von Liddell & Scott geben als Erklärungen des Wortes: „die Kombination von Teilen zu einem einzigen Ende; Kombination von Anstrengungen; die Vollendung (eines Planes)“. Wenn wir den Ausdruck „Kombinationsende“ oder ein „Miteinander-Enden“ gebrauchen, so gibt das den Gedanken richtig wieder. Die Apostel fragten Jesus: „Wann werden **DIESE DINGE** sein?“, was darauf hinweist, dass gewisse Dinge zusammen oder in Kombination miteinander enden. Die Apostel griffen den in Matthäus 13: 39, 40, 49 von Jesus benutzten Ausdruck „Ende der Welt“ auf, und somit wussten sie aus der Art, wie er es beschrieb, dass eine Anzahl Dinge miteinander an diesem Kombinationsende oder während der *syntéleia* enden würden. In der Tat, dieser Ausdruck wird in den apostolischen Schriften nur sechsmal gebraucht, fünfmal vom Apostel Matthäus und einmal vom Apostel Paulus.

Wie steht es aber mit der *Welt*, über deren Kombinationsende oder Vollendung die Apostel Fragen stellten? Das von ihnen gebrauchte Wort ist *aión*, und die neuzeitlichen römisch-katholischen Übersetzer folgen im Englischen der *Douay-Bibel* und geben es mit „Welt“ wieder. Die meisten englischen nichtkatholischen Übersetzungen der Neuzeit und auch deutsche geben es indes mit „Zeitalter“ wieder, was eine Zeitspanne in der Geschichte des Menschen bedeutet, ob sie nun Daten-Grenzen habe oder nicht. „Zeitalter“ mag in einem gewissen Zusammenhang eine passende Übersetzung des Wortes *aión* sein, doch könnte es nicht jedesmal oder in einem gewissen andern Zusammenhang dem Sinn

entsprechen. Epheser 2: 2 ist ein solcher Fall. Dort sagt Paulus zu den Christen: „... in welchen ihr einst wandeltet nach dem Laufe [*aión*] dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geiste, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt.“ (*Schlachter*) Das Wort „Welt“ hier gibt das griechische Wort *kosmos* wieder, während „Lauf“ das Wort *aión* übersetzt. Somit wird mehr auf den Lauf, der während einer besonderen Zeitspanne verfolgt wird, Nachdruck gelegt als auf die Zeitspanne selbst. Paulus benutzte das Wort *aión* auch in Galater 1: 3, 4, als er sagte: „Unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausnehme (herausrette, *Schlachter*) aus der gegenwärtigen bösen Welt [*aión*].“ Da Christen von der Zeit des Paulus an bis jetzt in derselben allgemeinen Zeitspanne gelebt haben, in welcher das Böse oder die Bosheit die Menschheit beherrscht hat, kann *aión* hier nicht eine *Zeit*-Spanne bedeuten. Es muss die *Einrichtung* der Dinge bezeichnen, die böse ist und aus der Jesus Christus seine geweihten Nachfolger herausgerettet hat.

¹¹ Der Sinn „Einrichtung der Dinge“ liegt auch dem Wort *aión* inne, wenn Paulus es in Hebräer 1: 1, 2 wie folgt braucht: „Gott... hat... am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohne, den er gesetzt hat zum Erben aller Dinge, durch den er auch die Welten [*aiónes*] gemacht hat.“ Dies kann vernünftigerweise nicht bedeuten, dass er Zeitperioden gemacht hätte, sondern es muss Einrichtungen der Dinge bezeichnen, zu deren Erschaffung Gott der Höchste seinen Sohn Jesus Christus gebrauchte. Diese Einrichtungen könnten natürlich für eine begrenzte Zeitspanne oder für immer bestehen, je nach Gottes Willen. Dieser Sinn von *aión* passt auch auf Hebräer 9: 25, 26 (*Luther*), wo Paulus von Jesu Opfer für Sünden spricht und sagt: „Auch nicht, dass er sich oftmals opfere, gleichwie der [jüdische] Hohepriester geht alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blut; sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang [Grundlegung] der Welt [*kosmos*] her. Nun aber, am Ende [*syntéleia*] der Welt [*aiónes*; Einrichtungen der Dinge] ist er einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben.“

¹² Als Jesus sich als ein menschliches Opfer Gott darbot, bereitete dies den Einrichtungen der Dinge, die bis dahin hinsichtlich der jüdischen Nation in Wirksamkeit gewesen waren, ein gemeinsames oder Kombinationsende. Es setzte der Annehmbarkeit weiterer Tieropfer vor Gott ein Ende. Es beendete den alten mosaischen Gesetzesbund, den Gott mit Israel gemacht hatte. Es beendete die Einrichtung prophetischer Vorbilder und Schatten, die unter den Israeliten und ihren Vorfahren inszeniert worden waren. Nun trat ein neuer Bund zwischen Gott und einem neuen Israel, einem geistlichen Israel, in Kraft, an welchem neuer Nation sich die alten Vorbilder und Schatten zu erfüllen begannen. Diese Einrichtung der Gottesanbetung und des Verhältnisses der Juden zu Gott endete vollständig, als Jerusalem etwa vierzig Jahre später zerstört wurde. Nie wieder gab es in der einst heiligen Stadt einen buchstäblichen Tempel, in den sich die Juden versammeln und so

10 Welches griechische Wort benutzten sie? Was bedeutet es hier?
11 Welches Wort benutzten sie hier für „Welt“? Wie wird dessen Sinn gezeigt?

12 Wie tut Hebräer 1: 1, 2 den Sinn von „aión“ kund?
13 Wie zeigt ferner Hebräer 9: 25, 26 dessen Sinn?

ihre Anbetung¹ wie in alter Zeit fortsetzen konnten. In Wahrheit also erschien Jesus Christus zu einer Zeit, da besondere Einrichtungen der Dinge, die zu den Juden gehörten, miteinander endeten.

„Da die Apostel mit der Zerstörung Jerusalems und seines Tempels die Gegenwart Christi und das Kombinationsende verbanden, hat das Wort *aión* in Jesu Prophezeiung eher den Sinn von „Einrichtung der Dinge“ als von einem Zeitalter und bezeichnet ganz und gar nicht unsern Erdball.

„Wenn doch die Römer Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. zerstörten, warum bezog sich dann das Ende, worüber die Apostel Fragen stellten, nicht auf das vollständige Ende der jüdischen Einrichtung der Dinge in jenem Jahre, auf welches Paulus in Hebräer 9: 25, 26 Bezug nimmt? Der Grund hierfür liegt darin, dass die „Gegenwart“ Christi nicht im Jahre 70 n. Chr. begann, noch dass er damals in seiner Königreichs-Macht und Herrlichkeit kam. Dies wurde erst im Jahre 1914 n. Chr. Wirklichkeit. Als

¹⁴ Was bedeutet also „*aión*“ in Matthäus 24: 3. und weshalb?

¹⁵ Warum bezog sich jenes Ende des „*aión*“ nicht auf 70 n. Chr.? Auf wann bezieht es sich?

somit Jesus die Zerstörung Jerusalems und seines Tempels mit dem Ende und mit seiner eigenen Gegenwart als regierender König verband oder kombinierte, muss er Jerusalem mit seiner heiligen Stätte als Veranschaulichung von einer ähnlichen Religionsorganisation in unseren Tagen, nämlich von der Christenheit, gebraucht haben. Ferner muss er das Ende der jüdischen Einrichtung der Dinge als ein prophetisches Bild gebraucht haben, um das Ende der Einrichtung der Dinge darzustellen, die bis in diese Zeit hinab bestanden haben. Diese Endzeit läuft während der Zeit seiner jetzigen königlichen Gegenwart. Mit prophetischem Verständnis und mit klarer Vision von der Zukunft gab Jesus somit vielen seiner Prophezeiungen einen doppelten Sinn. So erhob er seine Prophezeiung weit über das schreckliche Ende hinaus, das über die verworfene jüdische Nation hereinbrach, und bezog sie auf das Ende in unsern Tagen, das Ende der Christenheit und der ganzen Welt, zu der sie gehört. Mit diesem Verständnis seiner Prophezeiung haben wir einen klareren Begriff davon, dass wir nun in der Weltvollendung oder der „Zeit des Endes“ leben.

w 1. 11. 49

Abschluss der „Zeiten der Heiden“

DASS die verheissene Gegenwart oder *parousia* Jesu Christi nicht am Ende der jüdischen Einrichtung im Jahre 70 n. Chr. begann, wird vom Apostel Paulus gezeigt. Vierzig Tage, nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, um sich dort zur Rechten Gottes zu setzen, begann seine Wartezeit, bis die „Zeiten der Heiden“ abgelaufen waren. Hierüber sagt der Apostel: „Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis dass seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt [gemacht] werden.“ — Heb. 10: 12, 13, *Luther*.

Man beachte nun, warum Jesu Zeit des Wartens zur Rechten Gottes nicht mit dem Ende der jüdischen Einrichtung der Dinge im Jahre 70 n. Chr. endete. Dies geschah deshalb nicht, weil die „Zeiten der Heiden“ damals nicht endeten, sondern weitergingen. Dies wird hervorgehoben durch die Tatsache, dass im Jahre 70 Jerusalem zum zweiten Male von den Heiden weggefegt wurde. Dass seine Zerstörung die Fortdauer der Heidenzeiten für eine lange Zeitspanne nach 70 n. Chr. bedeutete, erklärte Jesus in seiner eigenen Prophezeiung mit den Worten: „Denn es wird grosse Not im Lande sein und Zorn über dieses Volk. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen geführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.“ (Lukas 21: 23, 24, *Schlachter*) Als die Heiden die vollständige Beherrschung der Erde damals aufnahmen, wurden gewiss Jesu Feinde um jene Zeit nicht zu seinem Fusschemel gemacht. Offensichtlich machte er damals keine Anstrengung, sie dazu zu machen, sondern liess sie Jerusalem zerstören, auf das Jehova Gott

in seinem Tempel einst seinen Namen gelegt hatte. Da Jesus Christus nicht in sein Reich eingehen und seine Gegenwart als König beginnen und inmitten seiner Feinde herrschen konnte, bis die „Zeiten der Heiden“ um waren, kam seine Gegenwart und das von ihm prophezeite Weltende nicht im Jahre 70 n. Chr. Seine Gegenwart in Königreichsmacht begann im Jahre 1914 n. Chr. Das war Jehovas Jahr, sein Königreich zur Geburt zu bringen.

Jehovas durch seinen Christus regiertes Reich ist eine himmlische Herrschaft, und die Einsetzung seines Christus musste in den unsichtbaren Himmeln vor sich gehen. Warum also sagen wir so bestimmt, dass das Jahr 1914 den Beginn des Königreiches und somit den Beginn der zweiten Gegenwart oder *parousia* bezeichne? Weil im Jahre 1914 die „Zeiten der Heiden“ endeten. Dennoch, weshalb sollte diese Tatsache das Datum bestimmen, wann das „Königreich der Welt das Königreich Gottes des Herrn und seines Christus“ wird? Warum sollte dies das Jahr sein, da Jehova Gott der Allmächtige seine grosse Macht angetreten und im Hinblick auf unsere Erde zu regieren begonnen hat? (Off. 11: 15-17, *Amerik. Stand.-B. u. Schlachter*) Weil Jehova Gott zur Zeit, da die „Zeiten der Heiden“ ihren Anfang nahmen, sein Vorbild-Königreich auf Erden durch die weltlichen Heidenmächte stürzen liess. Jene Heidenzeiten begannen nicht im Jahre 70 n. Chr. mit der Zerstörung Jerusalems durch römische Legionen unter dem General Titus. Wenn die „Zeiten der Heiden“ nach 70 n. Chr. weiterliefen, weil Jerusalem damals seine zweite Zerstörung erlebte, so müssen jene Zeiten der Heiden tatsächlich im Jahre 607 v. Chr. begonnen haben. In jenem Jahre wurde Jerusalem das erste Mal von den Heiden, den babylonischen Heeren des Herrschers Nebu-

¹ Was zeigt Paulus in Hebräer 10: 12, 13 über die Wartezeit Christi?
² Warum war seine Wartezeit im Jahre 70 (n. Chr.) nicht zu Ende? Wie wird dies gezeigt?

³ Warum sagen wir so bestimmt, dass 1914 die Geburt des Königreiches bezeichne?

kadnezar, zerstört. Es kam unter den Stiefel der Heiden und wurde nie wieder ganz unabhängig von der Herrschaft der Heiden unter einem Herrscher der Königslinie Davids, auch nicht, nachdem es samt seinem Tempel siebenzig Jahre später, 537 v. Chr., wieder aufgebaut wurde.

* Als Jerusalem im Jahre 607 v. Chr. zum erstenmal zerstört wurde, gelangte Gottes Befehl hinsichtlich der Sinnbilder von der aktiven Königsmacht, der Krone und des Kopfbundes, zur Durchführung: „Und du, Unheiliger, Gesetzloser [Zedekia], Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund, und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (Hes. 21: 30–32) Der hier angesprochene König entstammte der königlichen Linie Davids durch den König Salomo, und von Salomos Herrschaft lesen wir: „Also sass Salomo auf dem Thron Jehovas, als König, anstatt seines Vaters David.“ (1. Chron. 29: 23, *Schlachter*) Somit stellte der Thron der Könige Israels aus Davids Geschlecht den Thron Jehovas dar, und Jehova war der wahre und rechtmässige König des alten Israel. Dies erklärt den Befehl Jesu hinsichtlich des alten Jerusalem: „Schwöret überhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füsse Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des grossen Königs Stadt.“ (Matth. 5: 34, 35) Im Jahre 607 v. Chr. wurden der Kopfbund und die Krone, welche aktive Königsmacht darstellen, dem König Israels genommen, und der „Thron Jehovas“ wurde gestürzt und beseitigt, um nie mehr als Sitz für einen Juden auf Erden wiederhergestellt zu werden; ferner wurde den Heiden gestattet, die Vorbild-„Stadt des grossen Königs“ zu zerstören und so die ganze Erde zu beherrschen. In Anbetracht all dieser Tatsachen müssen die „Zeiten der Heiden“ in jenem verhängnisvollen Jahre begonnen haben.

* Somit bedeutete der Anfang der Heidenzeiten, dass Jehovas Königreich und Regierung selbst hinsichtlich jenes Teiles der Erde, den die Juden innehatten, zu Ende gekommen oder zeitweilig aufgehoben worden war. Jehova hatte verordnet, dass seine Königreichsanordnung mit einem jüdischen Herrscher auf dem „Throne Jehovas“ wegfallen sollte, bis zu der Zeit, da der Messias käme, der ein Recht darauf hat, zu welcher Zeit Gott es ihm geben würde. Dies bedeutet, dass Jehovas Königreich in den Händen seines Christus aufgerichtet werden sollte, sobald die Heidenzeiten geendet hätten. Anders ausgedrückt: Das Ende der Heidenzeiten bedeutete die Zeit zur Aufrichtung des Königreiches Gottes und bedeutete ferner, dass der Messias, der das von Gott verliehene Recht zu herrschen besitzt, zur Königreichsmacht käme.

* Jesus sagte, die „Zeiten der Heiden“ würden

weiter dauern als bis zur Zeit, da Jerusalem durch Roms Kaiserheere dem Boden gleichgemacht wurde, weiter als bis zum Jahre 70 n. Chr. Wann also mussten diese „Zeiten“ enden? Dies festzustellen bedeutet, endgültig das Datum herauszufinden, da Gottes Königreich aufgerichtet werden sollte und der Messias zur Macht käme und da seine Gegenwart begänne. Daniels Prophezeiung, Kapitel vier, zeigt uns die Länge der Heidenzeiten, nämlich die Länge der sieben symbolischen Zeiten. Nebukadnezar, der König von Babylon, war der heidnische Monarch, dessen sich Gott zur Gerichtsvollstreckung am untreuen Israel und zur Zerstörung Jerusalems bediente. Gott liess Nebukadnezar einen Traum haben und gebrauchte Daniel, um ihm diesen auszulegen. Dadurch enthüllte Jehova Gott, dass die göttliche Regierung ohne Offenbarmachung ihres Daseins und vorübergehend, für „sieben Zeiten“, inaktiv sei. Während jener symbolischen „Zeiten“ würden sich die heidnischen Herrschermächte, vertreten durch Nebukadnezar, wie unvernünftige wilde Tiere benehmen. Am Ende der „sieben Zeiten“ werde Gottes Königreich hinsichtlich der Erde wiederhergestellt, und Gott werde die Herrschermacht dem Einen geben, dem er sie geben wolle. Als dieser Eine auf Erden weilte, wurde er als der „niedrigste der Menschen“ angesehen und auf Golgatha zu einem schimpflichen Tode gebracht. Dieser Eine war Christus Jesus, der Nachkomme des Königs David.

* Die „sieben Zeiten“ zu gewähren, war nicht eine Vorkehrung, welche die heidnischen Mächte Jehova aufzwingen hätten. Es war etwas, was er gemäss seinem höchsten Willen und weisen Vorhaben selbst anordnete. Indes beantwortet es endgültig die Frage über die Wiederherstellung des von Christus regierten Reiches Gottes am Ende der Heidenzeiten, und setzte diesen ein Ende. Diese Wiederherstellung des Königreiches ist das, was der Apostel Petrus meinte, als er zu den Juden einige Wochen später, nachdem Jesus in die Gegenwart Gottes aufgefahren war, die Worte sprach: „... damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ (Apg. 3: 19–21) Die Worte des Petrus hier beweisen, dass das Königreich nicht wiederhergestellt wurde, als Jesus in den Himmel auffuhr und sich zur Rechten Gottes setzte. Dies konnte nicht der Fall gewesen sein, denn Jerusalem wurde siebenunddreissig Jahre nach der Auffahrt Jesu zerstört, was bewirkte, dass es weiterhin zertreten wurde, bis die Zeiten der Heiden voll waren.

* Sieben buchstäbliche Zeiten vergingen über dem König Nebukadnezar, nachdem er plötzlich wahnsinnig geworden war und sich einbildete, er sei ein grasfressendes Tier und nachdem er auf das freie Feld hinausgetrieben worden war, um wie ein solches zu leben. Die „sieben Zeiten“, die Nebukadnezar so verbrachte, waren sieben Jahre von zwölf

4 Warum müssen die Zeiten der Heiden im Jahre 607 v. Chr. begonnen haben?

5 Was muss demgemäss das Ende der Heidenzeiten bedeuten?

6 Wie viele dieser Zeiten gibt es? Wie steht es mit dem Königreich während ihres Verlaufs?

7 Auf welche Wiederherstellung bezog sich Petrus? Was beweist dies?

8 Wie lange dauerte der Wahnsinn Nebukadnezars? Was veranschaulicht er?

Mondmonaten, das heisst 360 Tagen im Jahr. Das würde für die sieben buchstäblichen Zeiten 2520 Tage (7 × 360 Tage) ausmachen. Jene 2520 Tage seiner „sieben Zeiten“ des Wahnsinns waren eine Prophezeiung der „Zeiten der Heiden“, während denen Jerusalem durch geistig ungesunde, tiergleiche Heidenmächte zertreten werden sollte. Im Falle der Heidenmächte sind die „sieben Zeiten“ nicht buchstäblich aufzufassen, sondern müssen symbolisch zu verstehen sein. Gott selbst gibt uns die Regel an, wie Symbolisches auszulegen ist, indem er über die Bestrafung Israels sagt: „Je einen Tag für ein Jahr.“ (4. Mose 14:34) „Je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt.“ (Hes. 4:6) Folglich veranschaulichten die 2520 Tage des Wahnsinns Nebukadnezars die 2520 Jahre der „Zeiten der Heiden“. Wann begann diese lange Reihe von Jahren?

Berechnung der Zeit

* Die Zeittafel der Bibel trifft mit der Zeittabelle der Weltgeschichte im ersten Jahre Kores' des Grossen, des Königs von Persien, zusammen. Mit seinem Onkel Darius, dem Meder*, stürzte Kores das Weltreich Babylon. Darüber sagt *The Westminster Dictionary of the Bible* (Ausgabe 1944) in seiner Aufstellung unter „Chronologie“ (Seite 108): „539 v. Chr. nimmt Kores Babylon ein.“ *The Encyclopedia Americana* von 1929 sagt ferner unter „Kores der Grosse“ (Seite 373): „Im Jahre 546 besiegte er Krösus, den reichen und mächtigen König von Lydien, und im Jahre 539 nahm er Babylon ein, das keinen Widerstand bot, weil es durch innere Zwistigkeiten zerrüttet war.“ *The Encyclopædia Britannica* (elfte Ausgabe, 1910) sagt unter „Kores der Grosse“ (Seite 707): „Weshalb der Krieg mit Babylon, der unvermeidlich geworden war, bis zum Jahr 539 verzögert wurde, wissen wir nicht. Auch hier vernichtete Kores durch einen einzigen Feldzug einen mächtigen Staat. Das Heer des Nabonidos wurde geschlagen; Babylon selbst versuchte keinen Widerstand zu leisten, sondern ergab sich am 16. Tischri (10.** Oktober) 539 dem persischen General Gobryas.“

* Flavius Josephus sagt in seinem Werke *Alte Jüdische Geschichten* (geschrieben ums Jahr 93 n. Chr.), Buch 10, Kapitel 11, Abschnitt 4: „Darius aber, der durch Hülfe seines [Verwandten] Cyri [Kores] das Babylonische Reich zerstörte, hat die Stadt Babylon in dem zwey und sechzigsten Jahr seines Alters genommen. Er war ein Sohn Astyages [in Daniel 9:1 auch Ahasveros genannt] und hatte bey den Griechen einen andern Nahmen.“ Der Name, den Darius unter den Griechen hatte, und seine genaue Verwandtschaft mit Kores wird von dem griechischen Schriftsteller Xenophon erwähnt, der im Jahre 355 v. Chr. starb. In seinem Werke *Cyropædia*, i. 5. 2, sagt Xenophon: „Kyaxares, der Sohn Astyages und Bruder der Mutter des Kores, kam auf den Thron der Meder.“

** Offenbar ein Druckfehler für den „13.“, dem Julianischen Kalender entsprechend. Dies wäre der 7. Oktober 539 v. Chr. gemäss dem Gregorianischen Kalender, den wir heute benutzen. Siehe *Babylonische Chronologie* (englisch), 626 v. Chr.-45 n. Chr., von R. A. Parker und W. H. Dubberstein, 1942. Gemäss diesen Autoritäten hatte das spätere Jahr, 537 v. Chr., einen eingeschalteten sechsten Monat (Elul) in Babylon, beginnend am 5. September, Julianischer Kalender, oder am 30. August, Gregorianischer Kalender. Dadurch hätte der Monat Tischri (gewöhnlich der siebente Monat) am 5. Oktober, Julianischer Kalender, oder am 29. September, Gregorianischer Kalender, des Jahres 537 v. Chr. begonnen.

9 Wann trifft die biblische Chronologie mit der weltlichen zusammen?

¹⁰ Von diesem Gobryas* wird oft gesagt, er sei Darius, der Meder, gewesen. In Daniel 9:1 und 11:1 wird „das erste Jahr Darius“ des „Königs über das Reich der Chaldäer“ erwähnt. Babylon wurde im Oktober des Jahres 539 v. Chr. gestürzt, doch nach der gewöhnlichen babylonischen Berechnung wurde die Regierungszeit eines Königs vom 1. des Monats Nisan im Frühling des Jahres an gezählt.** Folglich bezog man sich auf die Monate vom Oktober 539 bis 1. Nisan 538 v. Chr. als auf den „Beginn der Regierungszeit des Königs“. Das erste volle Regierungsjahr des Darius lief somit vom 1. Nisan 538 v. Chr. bis zum Ende des Monats Adar im Jahre 537 v. Chr. oder ungefähr vom 24. März 538 bis 11. März 537 v. Chr., Julianischer Kalender (oder vom 18. März 538 bis 5. März 537 v. Chr., Gregorianischer Kalender). † Das erste Jahr des Kores wird nun gewöhnlich als das Jahr 538 v. Chr. angegeben. Wenn also Kores zusammen mit Darius regierte, so räumte das erste volle Jahr des Kores im Jahre 537 v. Chr. mehr als zwei Monate ein, damit Kores seinen Erlass zum Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem herausgeben konnte. †† Doch wenn Kores dem Darius während oder gleich nach dem ersten Jahr des Darius folgte, dann lief das erste volle Jahr des Kores vom 1. Nisan 537 v. Chr. bis zum Ende des Monats Adar 536 v. Chr., oder etwa vom 12. März 537 bis 29. März 536 v. Chr., Julianischer Kalender (oder vom 6. März 537 bis 23. März 536 v. Chr., Gregorianischer Kalender). Auf diese Weise wären Kores im Jahre 537 v. Chr. Monate genug eingeräumt gewesen, seinen Erlass im ganzen Königreich bekanntzugeben, damit man freiwillige Beiträge zum Tempelbau sammeln und Vorbereitungen treffen konnte, so dass die Israeliten in der Lage waren, ihre Reise nach Jerusalem zu machen und sich vor dem ersten Tage des siebenten Monats (Tischri) des Jahres 537 v. Chr. in ihren Städten niederzulassen. — Esra 1:1; 2:68-70; 3:1,6. Siehe die Fussnote. †††

* Doch dieser Gobryas war fünf Jahre später, im Jahre 534 v. Chr., noch am Leben. — A. T. Olmstead, *Geschichte des Persischen Reiches* (engl.), 1948, Seite 73.

** Im Babylonischen und Medopersischen Reiche war es üblich, dass die Monate oder Tage zwischen dem Tode eines Königs und dem nachfolgenden 1. Nisan als das Antrittsjahr des neuen Königs gezählt wurden. Man begann das erste Jahr des neuen Königs an jenem 1. Nisan zu zählen. (*Encyclopædia Britannica*, Band 5, Seite 655, 1942) Da der 1. Nisan 538 v. Chr. auf den 24. März, Julianischer Kalender (oder 18. März, Gregorianischer Kalender) fiel, so bezeichnete jenes Datum das Ende des Antrittsjahres des Darius und den Beginn seines ersten Jahres. — *Babylonische Chronologie* (engl.), 626 v. Chr.-45 n. Chr., erschienen 1942.

† In *Einem Wörterbuch der Bibel* (engl.), herausgegeben von James Hasting (1898), sagt A. H. Sayce in seinem Artikel über „Cyrus“ [Kores], Band 1, Seite 542: „Xenophon lässt [Kores] friedlich sterben und in Pasargadä begraben werden, sieben Jahre nach dem Tode des Kyaxares.“ Da Kores im Jahre 530 v. Chr. starb, würde also 537 das Todesjahr des Darius (Kyaxares) gewesen sein.

†† Das erste Jahr der Regierung des Kores endete am 11. März 537 v. Chr., Julianischer Kalender (oder am 5. März 537 v. Chr., Gregorianischer Kalender).

††† Wir halten uns an das Jahr 537 v. Chr. als das Jahr für die Wiederansiedlung des Überrests treuer Juden in Jerusalem und Judäa. Auf Grund dieser Wiederansiedlung wird berechnet, dass die 70 Jahre der Verödung ihres Lan-

10 Wie kommen wir zum Datum des ersten Regierungsjahres des Königs Kores?

¹¹ Im Jahre 538 v. Chr., d. h. während Darius regierte, schrieb Daniel: „Im ersten Jahre Darius', des Sohnes Ahasveros', aus dem Samen der Meder, welcher über das Reich der Chaldäer König geworden war, im ersten Jahre seiner Regierung merkte ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, betreffs welcher das Wort Jehovas zu dem Propheten Jeremia geschehen war, dass nämlich siebenzig Jahre für die Verwüstung (Verwüstungen, *Amerik. Stand.-B.*) Jerusalems vollendet werden sollten.“ — Dan. 9: 1, 2.

¹² Über diese „Verwüstungen Jerusalems“ sagte Jeremia (25: 11, 12): „Und dieses ganze Land [nicht nur Jerusalem, sondern auch ganz Juda] wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. Und es wird geschehen, wenn siebenzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Lande der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.“ Sich auf dieselben siebenzig Jahre der Verödung beziehend, sagte Jeremia (29: 10) zu den gefangenen Juden in Babylon: „Denn so spricht Jehova: Sobald siebenzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen.“

¹³ Nach jenen siebenzig Jahren der Verödung wurden die gefangenen Israeliten zurückgeführt, wie Jeremia (33: 10, 11) vorausgesagt hatte: „So spricht Jehova: An diesem Orte, von dem ihr saget: ‚Er ist verödet, ohne Menschen und ohne Vieh', in den Städten Judas und auf den Strassen Jerusalems, die verwüstet sind ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh wird wiederum gehört werden die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude.“ Das Land musste somit verödet daliegen, ohne menschliche Bewohner und ohne Haustiere, damit es während siebenzig Jahren eine ununterbrochene Reihe von Sabbaten geniesse. (Jer. 32: 43; 33: 12; 36: 29) Jene siebenzig Jahre der Verödung des Landes Judas endeten im Jahre 537 v. Chr., nachdem Kores im ersten Jahre seiner Herrschaft über Babylon seinen Erlass herausgegeben hatte. Dies geschah laut 2. Chronika 36: 21–23, „damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe [Sabbat], bis siebenzig Jahre voll waren. Und im ersten Jahre Kores', des Königs von

des im Jahre 607 v. Chr. begonnen hatten. Ob die Zeit ihrer Ankunft und Wiederansiedlung dort als im ersten oder zweiten vollen Jahr der Herrschaft des Kores erfolgend gezählt werde, ändert nichts an der Sache. In jedem Falle konnte der Erlass des Kores und die Wiederansiedlung der Juden ins Jahr 537 v. Chr. fallen, wie oben gezeigt worden ist.

Nebenbei bemerken wir, dass das ehemalige englische Lehrbuch für höhere Lehranstalten „Auf dem Wege zur Zivilisation — Eine Weltgeschichte“ von Heckel und Sigman, erschienen im Jahre 1937, auf Seite 61, unter dem Titel „Die Babylonische Gefangenschaft“, folgendes sagt: „Kores, der Perser, eroberte Babylon (538 v. Chr.). Er erlaubte den Hebräern, in ihr Heimatland Juda zurückzukehren und behandelte es als eine Provinz des Persischen Reiches.“ Demgemäss würde das erste volle Jahr des Kores mit 1. Nisan des Jahres 537 v. Chr. beginnen.

11, 12 Wieso wusste Daniel die Jahre der Verödung Jerusalems voraus?
13 Was brachte jene Jahre der Verödung zu Ende, wie dies vorausgesagt worden war?

Persien — damit das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias erfüllt würde — erweckte Jehova den Geist Kores', des Königs von Persien; und er liess einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich, indem er sprach: So spricht Kores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei Jehova, sein Gott; und er ziehe hinauf!“ Ein treuer Überrest von Juden oder Israeliten zog in jenem Jahre hinauf.

¹⁴ Somit endete im Jahre 537 v. Chr. die Verödung Jerusalems und des Landes Juda. Weil damit siebenzig Jahre der Verödung voll wurden, müssen diese Jahre sieben Jahrzehnte früher, also 607 v. Chr., begonnen haben, und Jerusalem muss in jenem Jahre von Nebukadnezar zerstört worden sein.

¹⁵ Folglich begannen die „Zeiten der Heiden“ oder die sinnbildlichen „sieben Zeiten“ nicht, als Pharao Neko von Ägypten Joahas, den König von Juda, gefangennahm und Jojakim, den Bruder des Joahas an dessen Statt zum König von Jerusalem einsetzte. Das geschah im Jahre 628 v. Chr. Auch begannen die „Zeiten der Heiden“ nicht, nachdem der König Jojakim gestorben war und Nebukadnezar nach Jerusalem kam und Jojakims Sohn Jojakin des Thrones enthob. Er führte Jojakin gefangen nach Babylon und machte Jojakims Bruder, Zedekia, zum König von Jerusalem. Das geschah im Jahre 617 v. Chr. (2. Kön. 23: 31 bis 24: 18) Nein, sondern jene „Zeiten der Heiden“ begannen im elften Jahre der Herrschaft Zedekias, im Jahre 607 v. Chr., als er entthront und das Land Juda von Mensch und Tier entvölkert wurde. Damals begann Jerusalem samt seinem Reiche von den Heiden zertreten zu werden.

Ende der „Sieben Zeiten“

¹⁶ Jeremia überlebte die Zerstörung Jerusalems des Jahres 607 v. Chr. Er sagt uns, dass die Babylonier in Jerusalems Mauern am 9. Tammuz eine Bresche schlugen, das heisst am 9. Tag des 4. jüdischen Monats des Jahres. Darauf floh der König Zedekia mit seinen Männern aus Jerusalem, wurde aber gefangen. Dann, am 10. Tage des 5. jüdischen Monats, nämlich am 10. Ab, kamen die Babylonier und begannen den Tempel, den Palast des Königs und die andern Häuser der Stadt niederzubrennen. Sie rissen die Mauern der Stadt nieder, nahmen die überlebenden Juden gefangen und führten die meisten davon Hunderte von Kilometern weit weg nach Babylon. (Jer. 52: 6–16) Wann war der 10. Ab im Jahre 607 v. Chr.?

¹⁷ Da das jüdische Jahr ein Mondjahr ist, begann es mit dem ersten Neumond, welcher der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche am nächsten kommt. Eine Mitteilung von der Gesellschaft des Nautischen Almanachs von Britannien, datiert vom 11. Dezember 1945, sagt uns: „Die Frühjahrs-Tagundnachtgleiche fiel im Jahre 607 v. Chr. auf den 28. März, und der nächste Neumond war am 2. April zur 23. Stunde;

14, 15 In welchem Jahr begannen die Heidenzeiten? Warum nicht früher?

16 An welchem Tag von welchem jüdischen Monat wurde Jerusalem zerstört?

17 Auf welches Datum fiel dieser Tag im Jahre 607 v. Chr. gemäss unserem Kalender?

eine noch genauere Berechnung wäre bedeutungslos." Doch der amtierende Direktor des Nautischen Almanachs der Seewarte der Vereinigten Staaten nennt uns am 1. August 1946 als Datum der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche des Jahres 607 v. Chr. den 27. März, 19 Uhr (Julianischer Kalender),* und weicht somit von der britischen Berechnung um einen Tag ab. Die Zeit des Neumondes, der der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche am nächsten kommt, wird als 2. April, 22 Uhr (Julianischer Kalender) angegeben.** was mit der britischen Berechnung übereinstimmt. Die Zeit des 5. Neumondes, womit Ab, der 5. jüdische Monat, beginnt, wird als 30. Juli, 10 Uhr (Julianischer Kalender), oder als 23. Juli (Gregorianisch) angegeben.*** Dieser Neumond war erst 30 Stunden später in Jerusalem sichtbar. Folglich begann der 1. Ab oder der 1. Tag des 5. jüdischen Monats nicht vor Sonnenuntergang des 1. August (Julianisch) oder 25. Juli (Gregorianisch). Somit hätte der 10. Ab oder der 10. Tag des 5. Monats am Sonnenuntergang des 10. August begonnen und bis Sonnenuntergang des 11. August, Julianischer Kalender, oder 3.-4. August, Gregorianischer Kalender, gedauert.† An je-

* 20. März um 19 Uhr, Gregorianischer Kalender.

** 26. März um 22 Uhr, Gregorianischer Kalender.

*** Um unsern Lesern bei ihren Berechnungen behilflich zu sein, geben wir hier die Tabelle wieder, die uns von der Seewarte der Vereinigten Staaten unterbreitet worden ist und sich auf P. V. Neugebauers *Astronomische Chronologie* stützt, wovon ein Exemplar in der öffentlichen Stadtbibliothek New York liegt:

Julianischer Kalender 607 v. Chr.		Greenwich-Zeit
Frühlings-Tag- und Nachtgleiche:	27. März	19 Uhr
Neumond [1.]	2. April	22 Uhr
" [2.]	2. Mai	12 Uhr
" [3.]	1. Juni	3 Uhr
" [4.]	30. Juni	19 Uhr
" [5.]	30. Juli	10 Uhr
" [6.]	29. August	1 Uhr
" [7.]	27. September	15 Uhr

„Für Daten, die so weit in der Vergangenheit liegen, können die Bewegungen von Sonne und Mond nicht genauer berechnet werden, so dass die Zeiten jener Erscheinungen nur bis auf einige Stunden genau angegeben werden können.“

† Dies stimmt mit der *Babylonischen Chronologie* (engl.), 626 v. Chr.-45 n. Chr., überein.

In Lukas 21:20-24 sagte Jesus die zweite Zerstörung Jerusalems vom Jahre 70 n. Chr. voraus. Über diese sagt der jüdische Geschichtsschreiber Josephus in seinem Werk *Vom jüdischen Kriege*, Buch 6, Kapitel 8: „Der achte Tag des September Monats [engl. Übers. dieses Werkes: des Monats Gorpheus oder Elul] leuchtete über Jerusalem, wie diese Stadt ein Raub der Flammen ward.“

The Encyclopædia Britannica, Band 26, elfte Ausgabe von 1910, sagt unter „Titus“ (Seite 1032): „Als Vespasian zum Kaiser proklamiert worden war, kehrte er heim nach Italien und liess Titus zurück, damit er die Belagerung Jerusalems fortsetze; diese Stadt wurde am 8. September 70 eingenommen.“

Das Datum, der 8. September, muss nur das ungefähre sein. Der Monat Elul, in dem, laut Josephus, Jerusalem zerstört wurde, ist der 6. jüdische Monat. Gemäss der Aufstellung, die uns vom Direktor des Nautischen Almanachs der Seewarte der Vereinigten Staaten am 5. August 1947 unterbreitet wurde, fiel der Neumond für den ersten jüdischen Monat im Jahre 70 n. Chr. auf den 30. März, 20 Uhr, und der Neumond für den 6. Monat auf den 24. August, 13 Uhr. Daher muss der 8. Tag des Elul, an welchem Jerusalem zerstört wurde, bei Sonnenuntergang am 2. September (Julianisch) oder am 31. August (Gregorianisch) des Jahres 70 n. Chr. begonnen haben.

nem Tag des Jahres 607 v. Chr. begann, wie oben beschrieben, die Zerstörung Jerusalems.*

¹⁸ Doch begann nicht die vollständige Verödung des Landes Juda am 11. August (Julianisch) oder 4. August (Gregorianisch) des Jahres 607 v. Chr. Nebukadnezars Heeroberst liess die Ärmsten im Lande bleiben, um es zu bebauen und die Weingärten zu pflegen, und diese Leute begannen erst einige Zeit später, in der letzten Hälfte des siebenten jüdischen Monats 607 v. Chr., Furcht zu bekommen und nach Ägypten hinab zu fliehen. (Jer. 41:1-4, 11-15; 42:7; 43:4-7) Der Neumond für diesen 7. Monat fiel auf den 27. September, 15 Uhr, Julianischer Kalender; ** und so wurde das Land Juda und Jerusalem erst im Oktober 607 v. Chr. ohne Bewohner, verödet, zurückgelassen. Von da an rechnen wir den Beginn der Heidenzeiten.

¹⁹ Da die sieben symbolischen Zeiten im Oktober 607 v. Chr. begannen und 2520 Jahre dauerten, mussten die „Zeiten der Heiden“ im Oktober 1914 (n. Chr.) enden. Damals lief die Zeit ab, in welcher die Heiden-Mächte dieser Erde unter der Zulassung Jehovas und ohne sein Eingreifen die Weltherrschaft ausüben konnten. Damals endete die Zeit, da Christus Jesus, der zu seiner Rechten sass, warten musste, bis seine Feinde zu seinem Fusschemel gemacht wurden. Dies bedeutet, dass die Zeit für Jehova Gott gekommen war, seine universelle Macht anzunehmen und seine Herrschaft hinsichtlich dieser Erde anzutreten. Die Zeit für die Geburt seines Königreiches war gekommen, indem er seinen Sohn Christus Jesus auf den Thron setzte, damit er mit Vollmacht als König für ihn amte. Damals musste sich das von Daniel gehabte Gesicht erfüllen, die Vision nämlich, wonach der Sohn des Menschen zu Jehova Gott, dem „Alten an Tagen“, kommen und „Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum“ erhalten musste, damit „alle Völker, Völkerschaften und Sprachen ihm dienen“. Nie mehr musste die Theokratische Herrschaft inaktiv bleiben, sondern das Königreich musste wiederhergestellt werden, und

Obwohl Jerusalem als Stadt an jenem Tage zerstört wurde, sagt uns doch Josephus, ihr Tempel sei von den Römern im Jahre 70 n. Chr. am 10. des Ab, oder am 5.-6. August (Julianisch), d.h. am 3.-4. August (Gregorianisch) zerstört worden, welcher Tag, wie er sagt, pünktlich derselbe Tag des Jahres gewesen sei, an welchem der Tempel von den Babyloniern im Jahre 607 v. Chr. zerstört worden war. (*Vom jüdischen Kriege*, Buch 6, Kapitel 4, Abschn. 8) Siehe unsern Artikel, Seite 9, Abschnitte 16 u. 17.

* Wm. Kennon sagt in seinem Werke *Astronomie, ein Lehrbuch für höhere Lehranstalten* (engl.), 1948, Seite 98, folgendes über das Verhältnis zwischen dem Julianischen und dem Gregorianischen Kalender: „Im Jahre 1800 hatte der Julianische Kalender einen Tag mehr, so dass der Gregorianische Kalender ihm 12 Tage vorauskam. Seit dem Jahre 1900 ist dieser dem Julianischen Kalender 13 Tage voraus gewesen.“ Wenn wir den Gregorianischen Kalender auch auf die Zeit vor Christus anwenden, wird es sich zeigen, dass die gregorianischen Daten bei denselben Ereignissen hinter den julianischen Daten zurück sind. Für das siebente Jahrhundert v. Chr. sind die gregorianischen Daten 7 Tage hinter den julianischen Daten zurück. Somit wäre der 10. August 607 v. Chr., Julianischer Kalender, der 3. August 607 v. Chr. Gregorianischer Kalender.

** Oder 20. September, 15 Uhr, Gregorianischer Kalender.

¹⁸ Doch von welchem Monat an rechnen wir den Beginn der Heidenzeiten? Weshalb?

¹⁹ So endeten sie also in welchem Monat von welchem Jahr? Mit welchem Ereignis?

Jehova Gott musste die Macht dem geben, dessen Recht es ist, sie zu haben. Damals musste Jehova den Stab der Macht seines Sohnes aus Zion senden mit dem Befehl: „Herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Dan. 7:13, 14; Hes. 21:32; Ps. 110:1, 2) All dies ereignete sich in dem von Gott dem Höchsten bestimmten Jahre, im Jahre 1914 n. Chr.

Was geendet und was begonnen hat

²⁰ Hier entstehen interessante Fragen. Jemand mag fragen: „Wenn Jesus sagte, Jerusalem werde von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt seien, und wenn jene sieben Zeiten im Oktober 1914 endeten, warum hörte denn Jerusalems Zertretung durch die Heiden in jenem Monat vor fünf- unddreissig Jahren nicht auf?“ Unsere Antwort ist folgende: Jesus sagte nicht, Jerusalem werde von Jehovas Volk am Ende der Heidenzeiten auf Erden wieder aufgebaut und von der Heidenherrschaft befreit werden. Die gegenwärtige Stadt Jerusalem drüben in Palästina ist nicht die Stadt des grossen Königs, Jehovas Gottes, auch wenn die Christenheit gewisse Stätten dort als „heilig“ bezeichnet. Jene Stadt ist dazu verurteilt, am Ende dieser Welt vernichtet zu werden. Das wahre Jerusalem jedoch wird als die Hauptstadt der universellen Organisation Jehovas immerdar bestehen. Wir meinen das Neue Jerusalem, von dem Jesus Christus dem Apostel Johannes auf der Insel Patmos ein symbolisches Gesicht gab. Es ist himmlisch, nicht irdisch, geistig, nicht materiell oder von Menschen gemacht. Es kommt vom Himmel herab, um über die Erde zu herrschen, nicht indem es buchstäblich herniederkommt, sondern indem es die ganze Erde unter seine Herrschaft bringt und seine Wundermacht aus dem Himmel sendet, um Gottes Willen auf der ganzen Erde zu erfüllen. — Off. 21:1-23.

²¹ Über dieses wahre Jerusalem ist Jesus Christus der „König der Könige und Herr der Herren“. Am Schlusse der Heidenzeiten im Jahre 1914 wurde er als amtierender Herrscher in der „Stadt des grossen Königs“, Jehovas, auf den Thron erhoben. So erhob sich denn die Theokratische Herrschaft, nachdem sie 2520 Jahre lang durch die Heidenmächte unterbrochen gewesen war, über die Erde wieder zur Macht im Neuen Jerusalem, um nie mehr von den Heiden zertreten zu werden; ja, im Gegenteil, für diese Heiden-Feinde kam 1914 die Zeit, zum Fusschemel des Königs des Neuen Jerusalems gemacht zu werden, auf dass der König inmitten seiner Feinde herrsche. — Ps. 110:2.

²² Jemand anders mag aber fragen: „Wenn doch die Zeit für die Heiden, Jerusalem niederzutreten, im Jahre 1914 endete, warum begann dann mit jenem Jahr eine grosse Verfolgung der Zeugen Jehovas, die im Jahre 1918 ihren Höhepunkt erreichte, als die Feinde das Königreichszeugniswerk sozusagen töteten?“ Wir antworten: Die Christenheit verfolgte das wahre Israel Gottes, die Nachfolger Jesu Christi, doch berührte oder änderte das nicht die königliche Stellung Christi im Himmel. Während der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 im Gange war, wurde der

„Krieg im Himmel“ zwischen dem neu auf den Thron erhobenen König Jehovas und der Dämonenorganisation des Teufels ausgefochten. Der neue König blieb auf seinem himmlischen Throne, doch der Teufel und seine Dämonen wurden auf diese Erde hinabgeworfen und dort bis zur bestimmten Zeit ihrer Vernichtung aufbehalten. Der Teufel und seine Dämonen erwiesen sich als ausserstande, das himmlische Neue Jerusalem auf zertreten, ja wurden selbst unter die Füsse des Königs gelegt. — Off. 12:1-13.

²³ Die Zeugen Jehovas auf Erden verkündeten für 1914 das Ende der Heidenzeiten und die Aufrichtung seines von Christus regierten Reiches. Eine heftige Verfolgung dieser Zeugen wurde zugelassen, selbst so weit, dass dadurch ihre öffentliche Königreichsverkündigung im Jahre 1918 „getötet“ wurde. Dies wurde aus einem bestimmten Grunde zugelassen, nicht um ein weiteres Zertreten Jerusalems kundzutun, sondern um dem ganzen Universum zu beweisen, dass alle irdischen Nationen, die Christenheit eingeschlossen, Jesus Christus, den rechtmässigen König der Erde, verwarfen. Wie hätten sie diese Tatsache anders beweisen können, nachdem er der amtierende himmlische Herrscher geworden war, als indem sie seine Königreichsbotschaft und seine Gesandten, seine treuen Nachfolger zurückwiesen? Wenn das Ende der Verfolgung der Zeugen Jehovas die Sache entscheiden müsste, so würde das „Zertreten Jerusalems durch die Heiden“ nicht enden bis zur Schlacht von Harmagedon, zu welcher Zeit alle diese Heiden-Feinde des Neuen Jerusalems in der Vernichtung den Staub lecken werden. Um aber zu zeigen, dass der König des Neuen Jerusalems weiterhin unabhängig blieb und über aller heidnischen Macht und Herrschaft und über ihrem Gott, Satan dem Teufel, stand, brachte Jesus die öffentliche Tätigkeit des Überrests seiner treuen Nachfolger im Jahre 1919 von neuem zum Leben. Nichts während der dreissig Jahre seither konnte ihre weltweite Königreichs-Predigtätigkeit vermindern oder zum Stillstand bringen.

²⁴ Wenn aber die Heidenzeiten im Oktober 1914 endeten, warum begannen die Nationen am 28. Juli in einem Weltkriege zu toben? An jenem Tage trat Österreich-Ungarn in den Krieg gegen Serbien ein, und am 1. August erklärte Deutschland den Krieg an Russland, und schnell darauf gab ein Land der Christenheit nach dem andern weitere Kriegserklärungen heraus. Wir antworten: Die meisten Kriegserklärungen wurden im Jahre 1914 während des Monats August erlassen, obwohl solche auch fernerhin durch all die Jahre hindurch bis zum 19. Juli 1918 erfolgten, an welchem Tage Honduras Deutschland den Krieg erklärte. Der Monat August 1914 entsprach dem Monat August 2520 Jahre zuvor, als das alte Jerusalem von den Babyloniern eingenommen, sein Tempel und Königspalast am 3.-4. August 607 v. Chr., Gregorianischer Kalender*, zerstört wurden. Doch dies bedeutete nicht, dass die Heidenzeiten damals begonnen hätten. In der Tat, Jerusalem wurde von den Babyloniern ein Jahr und sieben Monate

*Oder 10.-11. August 607 v. Chr., Julianischer Kalender.

20, 21 Welches Jerusalem wurde hernach nicht zertreten? Wieso?

22 Wie wird dies durch die Verfolgung der Zeugen Jehovas seit 1914 widerlegt?

23 Warum denn wurde die Verfolgung zugelassen? Was geht trotzdem weiter?

24 Warum ist der Ausbruch des Weltkrieges vor Oktober 1914 keine Widerlegung des Gesagten?

belagert, ehe es fiel. Eben solange hörte man in der Christenheit Säbelgerassel, bevor der Krieg Ende Juli 1914 tatsächlich ausbrach. So bedeutet dies denn nicht, dass die Heidenzeiten entweder zu Beginn der Belagerung Jerusalems oder mit dem Sturz Jerusalems begonnen hätten. Die Heidenzeiten begannen bei der vollständigen Verödung Jerusalems und des Landes Juda im Oktober 607 v. Chr. Dementsprechend mussten sie 2520 Jahre später, im selben Monat, im Oktober 1914 n. Chr., enden. Am Ende jenes Monats befanden sich zehn Nationen Europas und des Fernen Ostens im Kriege.

²⁵ Nun fragen wir frei heraus: Hat die alte Welt im Jahre 1914 n. Chr. geendet? Wir antworten Nein! Die alte Einrichtung der Dinge und ihre Heidenationen sind immer noch sehr lebendig und anscheinend stärker denn je zuvor, da sie sich mit der Atombombe und andern Kriegswaffen ausgerüstet haben, um der Sachlage Herr zu bleiben. So muss die Antwort auf die Frage ein deutliches Nein sein! Auch hat Jesus in seiner Prophezeiung nicht gesagt, die Welt *ende* in jenem Jahre. Ihre „Zeiten der Heiden“ endeten damals, doch hat damit nicht die Welt geendet. Doch etwas hat damals für die verurteilte alte Welt begonnen. Was denn? Ihre „Zeit des Endes“, ihre Vollendung (*syntéleia*), in welcher gewisse Dinge zusammenwirken zu einem gemeinsamen Ende. So hat denn das Jahr 1914 dieser Welt den Beginn des Endes gebracht. Ihre „Zeit des Endes“ hat einen Anfang und ein Ende. Sie hat im Jahre 1914 n. Chr. mit dem „Krieg im Himmel“ begonnen. Sie wird auch ein Ende haben, nämlich in der Schlacht von Harmagedon, wann diese Welt, die unsichtbare und die sichtbare, zerstört werden wird. Die Apostel baten Jesus um ein Zeichen seiner Gegenwart, und seine Gegenwart umfasst eine Zeitspanne. Seine Gegenwart entspricht der Vollendung (*syntéleia*) dieser Welt oder ihrer „Zeit des Endes“. (Matth. 24:3) Dass die Welt im Jahre 1914 in ihre „Zeit des Endes“ eingetreten ist, wissen wir, weil das von Jesus vorausgesagte Zeichen pünktlich zur Zeit, am Ende der Heidenzeiten, zu erscheinen begann. Das war kein blosser Zufall, der belanglos gewesen wäre.

²⁶ Dass der Erste Weltkrieg von 1914 der Beginn der „Zeit des Endes“ war, zeigt die Prophezeiung Jesu. Wie dies? Jesus spricht von dem Abschluss oder Terminus der „Zeit des Endes“ und gebraucht ein anderes Wort, *telos*, was „ein Ende vollendet, also die Erfüllung, das vollständige Abschliessen und Vollenden von etwas“ bedeutet. (Liddell and Scott, *Griechisch-Englisches Lexikon* 1856) Indem somit Jesus Dinge erwähnt, die vor dem Beginn der „Zeit des Endes“ geschehen, sagt er zu seinen Aposteln: „Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Sehet zu, erschreckt nicht; denn dies alles muss geschehen, aber **ES IST NOCH NICHT DAS ENDE** [*telos*, nämlich das vollendete Ende].“ Oder wie Lukas seine Worte berichtet: „Das Ende ist noch nicht sogleich da. (*Allioli*) Warum kam das vollendete Ende „noch nicht“ im Jahre 1914 oder ist „noch nicht sogleich da“? Warum ist es nicht da, sobald wir das Ende der Heidenzeiten im Jahre 1914

erreichen? Jesus sagt uns den Grund: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matth. 24:6-8; Luk. 21:9-11) Diese Dinge, die seine unsichtbare Gegenwart verraten, müssen geschehen, ehe das *Telos*-Ende kommt.

²⁷ Genau am Ende der Heidenzeiten im Jahre 1914 finden wir, dass sich Gesamt-, d. h. Total-Nation wider Total-Nation erhebt und Total-Königreich wider Total-Königreich, und dies in einem Weltkrieg dergleichen nie zuvor gewesen ist. Er war begleitet und gefolgt von Erdbeben, Hungersnöten, Seuchen, Schrecknissen und grossen Zeichen vom Himmel her. (Luk. 21:10,11) Jene Dinge aber, sagte Jesus, waren erst der „Anfang der Wehen“. Sie kennzeichneten erst den Beginn der „Zeit des Endes“ der Welt, nicht aber das vollendete Ende (*telos*) der Welt. Dass dieser Erste Weltkrieg der Beginn der „Zeit des Endes“ war, zeigt uns Daniels Prophezeiung. Er vergleicht die demokratischen Mächte in jenem Kampfe mit dem „König des Südens“, die autoritären oder autokratischen Mächte jedoch mit dem „König des Nordens“, den das kirchliche Rom oder der Vatikan unterstützt. Dann sagt Daniel 11:40: „Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstossen (ihn stossen, *engl. B.*), und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und überfluten.“ Man beachte: Daniel sagt, dass zur „Zeit des Endes“ solch militärische Bewegungen zwischen diesen Königen oder Weltmächten stattfinden. Wenn wir diese im Jahre 1914 beginnen sahen, so haben wir den Beweis, dass die „Zeit des Endes“ der Welt in jenem bemerkenswerten Jahre einsetzte.

²⁸ Wenn die Heidenzeiten zur Weltbeherrschung in jenem selben Jahr endeten und Gottes Königreich geboren wurde, so stimmte es ganz damit überein, wenn die Nationen wider den auf den Thron erhobenen König Jehovas tobten, zum Zeichen, dass sie ihn verwarfen. Dies ist der Grund, weshalb er während dieser Abschlussperiode der Welt ‚inmitten seiner Feinde herrschen‘ muss. Er muss während dieser Zeitspanne in Königsmacht gegenwärtig sein. So stimmt denn seine Gegenwart während der Zeit des Endes seiner Feinde mit der Tatsache überein, dass die Vollendung (*syntéleia*) der alten Welt eine Reihe von Jahren umfasst.

²⁹ Dass die Weltvollendung eine Zeitperiode ist, beweisen ferner die Gleichnisse Jesu. Nachdem er das Gleichnis vom Weizen und Unkraut gegeben und das Heraussammeln des Unkrauts zur Erntezeit und dann das Einsammeln des Weizens in die Scheune beschrieben hatte, sagte er: „Die Ernte ist das Ende [*syntéleia*; die Vollendung] der Welt, die Schnitter sind die Engel. Wie man nun das Unkraut zusammensucht und mit Feuer verbrennt, so wird es am Ende der Welt sein: Der Sohn des Menschen wird seine Engel

27 Wie zeigt ferner Daniel, dass die „Zeit des Endes“ im Jahre 1914 begonnen hat?

28 Inmitten von wem musste Christus in dieser „Zeit des Endes“ herrschen? Warum?

29 Was beweist das Gleichnis vom Weizen und Unkraut hinsichtlich der *syntéleia*?

25 Hat die Welt im Jahre 1914 geendet? Was hat für die alte Welt begonnen?

26 Wie zeigte Jesus, dass im Jahre 1914 noch nicht das *Telos*-Ende der Welt erreicht sei?

aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle sammeln, die ein Ärgernis sind, und die, welche tun, was wider das Gesetz ist, und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne." (Matth. 13: 39-43, *rev. Zürcher B.*) Damit diese Erntetätigkeit durchgeführt werden und einen Höhepunkt erreichen kann, muss die Vollendung (*syntéleia*) der Welt von 1914 an eine Reihe von Jahren umfassen.

³⁰ Diese Tatsache wird ferner hervorgehoben durch Jesu Gleichnis vom ausgeworfenen Netz. „Das Reich der Himmel [ist] gleich einem Netz, das ins Meer

30 Wie beweist dies ferner das Gleichnis vom ausgeworfenen Netz?

geworfen wurde und Fische von allerlei Art zusammenbrachte. Und als es voll geworden war, zogen sie es ans Gestade, setzten sich und sammelten die guten in Gefässe, die faulen aber warfen sie weg. So wird es am Ende [*syntéleia*; in der Vollendung] der Welt sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen mitten aus den Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein." (Matth. 13: 47-50, *rev. Zürcher B.*) Damit die Engel Christi Jesu während seiner königlichen Gegenwart eine solche Tätigkeit durchführen können, muss die Vollendung (*syntéleia*) unserer alten Einrichtung der Dinge von 1914 n. Chr. an, nachdem die Zeiten der Heiden geendet haben, eine ausgedehnte Zeitspanne umfassen.

w 1. 11. 49

Die Verkürzung der Tage der Drangsal

WÄHREND all der Zeit der Abwesenheit Jesu von der Erde, indem er im Himmel weilte, ist er dennoch bei seinen treuen Nachfolgern auf Erden gewesen, und zwar mittels des Geistes oder der wirksamen Kraft, die er ihnen sandte; ferner mittels seiner dienstbaren Engel und auch durch das liebevolle Interesse, das er an seinen Nachfolgern hatte. Doch verhiess er, in der „Zeit des Endes“ in besonderer Weise bei ihnen zu sein. Auf dieses machte er kurz vor seiner Himmelfahrt mit den Worten aufmerksam: „Darum gehet hin und lehret alle Völker ... Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende [*syntéleia*; Vollendung].“ (Matth. 28: 19, 20, *Luther*) Dies bedeutet, dass er während der Vollendung (*syntéleia*) der Welt durch seine Gegenwart oder *parousia* bei ihnen sein werde, denn er kommt in sein Reich, wenn die Heidenzeiten abgelaufen sind und die „Zeit des Endes“ beginnt. Dann sollte der treue Überrest seiner Nachfolger auf Erden unter allen Nationen ein höchst wunderbares Werk des Lehrens durchführen. Sie sollten die gute Botschaft vom Königreich lehren und darten, dass es im Jahre 1914 aufgerichtet worden sei. Für dieses Schlusswerk seiner Jünger auf Erden werde Christus Jesus in Königreichsmacht bei ihnen sein. Er sagte es voraus und tat kund, dass es nach dem Ende des Ersten Weltkrieges durchgeführt werde. Denn nachdem er jenen Weltkrieg als Einleitung der „Zeit des Endes“ vorausgesagt hatte, sprach er die Worte: „Wer aber ausharrt bis ans Ende [*telos*], dieser wird errettet werden. Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen [*telos*: das vollendete Ende].“ — Matth. 24: 13, 14.

² Der Überrest seiner wahren Nachfolger und seine Gefährten guten Willens könnten das Evangelium vom Königreich nicht an einem einzigen Tag unter allen Nationen predigen. Solches erfordert eine Reihe von Jahren. Dies unterstützt von neuem den Gedanken, dass die Vollendung (*syntéleia*) der Welt sich über Jahre erstreckt. Man beachte jedoch, dass diese Vollendung oder „Zeit des Endes“ einen

Schluss oder ein Ende hat. Doch wird dieser Schluss (*telos*) erst kommen, nachdem das Zeugnis von Jehovas Zeugen über das aufgerichtete Königreich unter allen Nationen gegeben worden ist. So sehen wir, denn, dass die „Zeit des Endes“ der Welt mit dem „Anfang der Wehen“ beginnt, worauf ein aussergewöhnliches Zeugnis für den König und das Königreich auf der ganzen bewohnbaren Erde und darauf, als Abschluss, ein Höhepunkt der Wehen folgt. Dies macht sie zu einer Zeit „grosser Drangsal... dergleichen von Anfang der Welt [*kosmos*] bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird“. — Matth. 24: 21.

³ Wir bemerken also etwas, was wir als eine „Pause oder ein Zwischenspiel“ zwischen dem „Anfang der Wehen“ und dem Schluss der „Zeit des Endes“ bezeichnen mögen. Jesus hat in seiner Prophezeiung auf diese Pause oder dieses Zwischenspiel hingewiesen. Nachdem er die Grösse der Drangsal erwähnte, die über die Weltorganisation des Teufels käme, bemerkte er: „Und wenn jene Tage [Tage weisen auf Zeitdauer hin] nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matth. 24: 22) Die Tage oder Drangsalperiode begann für die Organisation des Teufels im Jahre 1914 n. Chr., als Jehovas König zur Macht gebracht wurde und der „Krieg im Himmel“ wider seine Feinde begann, was zur Folge hatte, dass der Teufel und seine Dämonen auf unsere Erde hinabgeworfen wurden. Jenen „Krieg im Himmel“ begleitete der „Anfang der Wehen“ hier auf Erden, mit Einschluss des Ersten Weltkrieges. Da der siegreiche König nun alle von der Organisation des Teufels unter seinen Füßen, auf seinem Fusschemel, der Erde, hatte, hätte er den Krieg ohne Anhalt bis zu seinem Abschluss, bis zur totalen Vernichtung all seiner Feinde, vorandrängen können. Das hätte bedeutet, dass die Schlacht von Harmagedon sogleich gefolgt wäre. Durch eine solch ununterbrochene Folge von Feindseligkeiten wider die Weltorganisation des Teufels und alle, die unter ihr stehen, wäre aber kein Fleisch gerettet, verschont oder bewahrt worden. Der König hat indes dafür gesorgt, dass Fleisch be-

¹ Was bedeutet es, dass Jesus bis ans „Ende der Welt“ bei uns ist?
² Wie beginnt die Weltvollendung, und wie und nach was schliesst sie ab?

³ Wie sagte Jesus ein Zwischenspiel voraus? Weshalb wäre dies so?

wahrt würde, und dies besonders, weil der Überrest seiner treuen Nachfolger noch im Fleische auf Erden weilte. Zu jener Zeit befanden sich diese zudem zwangsweise in Gefangenschaft der babylonischen Organisation Satans.

„Um der Auserwählten willen“ kürzte der König die Tage der Drangsal für die Organisation des Teufels ab. Wie denn? Indem er dem weiteren gewaltsamen Vorgehen wider diese ruchlose Organisation Einhalt gebot bis zum *Telos*-Ende der „Zeit des Endes“. Dies gab dem Überrest der Auserwählten Gottes im Fleische Gelegenheit, das Werk des Predigens des Evangeliums vom Königreich auf der ganzen bewohnten Erde zu einem Zeugnis unter allen Nationen aufzunehmen. Indem sie sich treulich daran beteiligen, beweisen sie ihre Lauterkeit gegen Gott und machen ihre Berufung und Erwählung zum himmlischen Königreich bei Christus fest. Durch ihr Predigen werden ferner die politischen, kommerziellen und religiösen Herrscher aller Nationen in Kenntnis gesetzt, dass wir in der „Zeit des Endes“ der Welt leben und dass dessen grosses Finale herbeigekommen ist, zu welcher Zeit sich die „Rache unseres Gottes“ über sie ergiessen wird. — Jes 61:2.

Zeitspanne der Erziehung zur Errettung

Die Verkürzung der Tage während unserer Generation wurde vor zweitausendfünfhundert Jahren durch das vorgeschattet, was sich an Jerusalem in der Zeit seines Endes ereignete. Während der Jahre 609–607 v. Chr. belagerten die Babylonier aus dem Norden jene Stadt. Als die Ägypter im Süden sahen, dass Jerusalems Sturz ihre politische Oberherrschaft gefährden würde und daher der Stadt zu Hilfe kamen, hoben die Babylonier oder Chaldäer die Belagerung auf und wandten sich wider die vorrückenden Ägypter. Dies gestattete jenen, welche der Botschaft des Propheten Jeremia glaubten, aus Jerusalem zu fliehen und einen Zufluchtsort aufzusuchen. Vom Drucke wieder befreit, kehrten die andern Bewohner der Stadt Jerusalem zu ihren alten bösen Gewohnheiten zurück. Doch Jeremia warnte sie, dass die Chaldäer wieder kommen, die Belagerung neu aufnehmen und diesmal Jerusalem gänzlich zerstören würden. Dies traf tatsächlich ein. Wer aus der Verkürzung jener Tage entsetzlicher Drangsal, die über Jerusalem gekommen war, keinen Nutzen zog, bekam die Folgen seines Unglaubens gegenüber der Warnung Jehovas, die durch Jeremia ausgerichtet wurde, zu spüren. (Jer. 37: 1–12; 39: 1–9) So sollten auch wir in der Zeit vor der Schlacht von Harmagedon, die für uns selbst kritisch und doch voll günstiger Gelegenheiten ist, acht geben, damit wir nicht unter denselben furchtbaren Folgen zu leiden haben wie damals die ungläubigen Israeliten. Die Verkürzung der Tage der Drangsal durch dieses gnadenvolle Zwischenspiel ist der grossen Barmherzigkeit Gottes zuzuschreiben. Lasst uns Wertschätzung dafür bekunden, indem wir diese barmherzige Vorkehrung zu unserer Errettung ausnutzen!

Da die Weltkrise gekommen ist, lässt der Gott

4 Wie wurden die Tage der Drangsal verkürzt? Warum um der Auserwählten willen?

5 Wie wurde dieses Zwischenspiel in den Tagen Jeremias vorgeschattet?

6 Wer ist in Macht aufgestanden? Warum hat er die Zeit der Drangsal abgekürzt?

der Barmherzigkeit die zur Errettung vom Verderben Harmagedons nötige Erkenntnis weit und breit bekanntmachen, wie nie zuvor in der Weltgeschichte. Er hat vorausgesagt, dass dem so sein werde. Durch Daniel beschrieb er prophetisch die gegenwärtige „Zeit des Endes“ und zeigte, was sich in der Organisation des Teufels dann ereignen werde, besonders im Hinblick auf den „König des Nordens“ und den „König des Südens“. Doch bezüglich derselben „Zeit des Endes“ sagte er ferner: „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der grosse Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird.“ Und tatsächlich, gleich zu Beginn der „Zeit des Endes“ ist Jehovas grosser Fürst Michael aufgestanden, das heisst Jesus Christus, der wie Gott ist, und hat seine Königreichsmacht angetreten. Er begann den „Krieg im Himmel“ wider die Organisation des Teufels. Doch nachdem er den Teufel und seine Dämonen aus dem Himmel hinausgetan hatte, kürzte er die Tage der Drangsal ab, indem er weiteren Kampfhandlungen Einhalt gebot bis zum Höhepunkt der „Zeit der Drangsal“ in Harmagedon. Warum denn? Damit ein grosser Erziehungsfeldzug zum Zwecke der Errettung durchgeführt werden könnte.

Die durch Daniel geäusserte Prophezeiung weist auf diesen Erziehungsfeldzug hin, wenn es darin ferner heisst: „Und du, Daniel, verschliesse die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren.“ (Dan. 12:1,4) Dies bedeutet, dass viele Errettung Suchende, nämlich Jehovas Volk, die Blätter des Wortes Gottes durchforschen, und zwar zu der Zeit, da die inspirierten Worte der Prophezeiung erschlossen und das Buch Daniel entsiegelt wird, damit man es erforschen und verstehen könne. Die alte *Septuaginta*-Übersetzung von Daniel 12:4 aus dem Hebräischen ins Griechische zeigt dieses Forschen nach Wahrheit in klarer Weise. Sie lautet: „Und du, Daniel, verschliesse die Worte und siegle das Buch zu bis zur Zeit des Endes [*syntéleia*]; bis viele belehrt sind und die Erkenntnis sich mehrt.“ (Bagsters Übersetzung*) Wenn viele belehrt werden müssen und sich ihre Erkenntnis mehren soll, dann müssen natürlich die Worte und das Buch der Prophezeiung Daniels geöffnet und entsiegelt werden, und dies muss in der Zeit des „Endes“ oder der Vollendung (*syntéleia*) stattfinden, welche mit dem Jahre 1914 n. Chr. begonnen hat. Der König Christus Jesus ist als Jehovas grosser Lehrer gegenwärtig. Er lehrt die „Kinder deines Volkes“, wobei Daniels Volk das Volk Jehovas ist. Während diese fleissig Gottes erschlossenes Wort in dieser Welt-Vollendungszeit erforschen, mehrt sich ihre Erkenntnis. Und während sie dem Befehl des Königs gehorchen und das Königreichsevangelium allen Bewohnern der Erde in allen Nationen predigen, bevor das *Telos*-Ende über diese alte Einrichtung der Dinge herein-

* Vatikanische Handschrift Nr. 1209, welche in Tat und Wahrheit Theodotions Revision der *Septuaginta* über das Buch Daniel aus dem zweiten Jahrhundert enthält.

7 Wie wurde dieser Erziehungsfeldzug dem Daniel vorausgesagt?

bricht, wird die Erkenntnis und das Verständnis unter all den Menschen guten Willens allenthalben mehr und mehr ausgebreitet.

Während die Tage dieser „Zeit des Endes“ ihrem Abschluss zueilen, nähert sich eine dem Daniel gemachte Verheissung ihrer Erfüllung. Welche? Die Verheissung, dass er aus seiner jahrhundertelangen Todesruhe im Grabe auferweckt werden und auf die Erde zurückkehren soll, um unter dem himmlischen Königreich einer der sichtbaren Fürsten des Königs zu sein. Dies ist die Verheissung, die Gottes Engel dem treuen Propheten vor über zweitausendfünfhundert Jahren mit den Worten übermittelte: „Du nun gehe hin und ruhe; denn noch vergehen Tage und Zeiten bis zur Erfüllung des Endes [syntéleia]; und du wirst dastehen in deinem Lose am Ende [syntéleia; in der Vollendung] der Tage.“ (Dan. 12: 13, LXX, Bagster) Wenn Daniel tatsächlich aus dem Todeszustand zu seinem fürstlichen Lose auf Erden aufersteht, mit welchem Erstaunen, welcher Freude wird er dann von der Erfüllung seines Buches der Prophezeiung erfahren! Wie begierig wird er die Erkenntnis aufnehmen, die ihm dann hinsichtlich der Vorsätze Jehovas durch sein Königreich erschlossen wird!

In welcher wunderbarer Zeit günstiger Gelegenheiten leben wir doch in dieser „Zeit des Endes“! Es ist die Zeit, da der König seinen Überrest vorfindet, wie er als ein „treuer und weiser Knecht“ dient. So gebraucht er denn die Glieder dieser Klasse zur Austeilung der geistigen Speise an alle, welche eine Erkenntnis der Errettung haben möchten. Es ist die Zeit, da sich das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen erfüllt, und da auch das Gericht der Knechte des Königs vor sich geht, die in seinem Gleichnis von den Talenten, die ihnen gegeben sind, beschrieben werden. Ja, auch das Gleichnis von den Schafen und Böcken erfüllt sich in

8 Welche Verheissung wird dem Daniel bald erfüllt werden? Wie?
9 Welches Zeichen haben wir in der Erfüllung von Matthäus 24: 45 bis 25: 46?

dieser ereignisreichen Zeit. So sehen wir denn in allen Nationen, wie die mit Schafen vergleichbaren Menschen aus dem Erziehungsfeldzug Nutzen ziehen, wie sie vom König lernen und neben dem Überrest seiner geistlichen Brüder Stellung für ihn beziehen. (Matth. 24: 45 bis 25: 46) Möge ein Beachten all dieser Ereignisse, die als Beweis der Gegenwart oder *parousia* des Königs eintreten, uns überdies verstehen helfen, dass diese Dinge auch das mannigfache Zeichen vom „Ende der Welt“ bilden. Dieses Zeichen markiert die Vollendung, das Miteinander-Enden der alten Einrichtung der Dinge unter der Herrschaft des Teufels.

Möchten wir also die Bedeutung dieser Dinge verstehen und schätzen, dass wir nämlich in der „Zeit des Endes“ leben! Schon mehr als fünfunddreissig Jahre sind davon verstrichen. Das Telos-Ende der sichtbaren und unsichtbaren Einrichtung der Dinge des Teufels rückt beständig näher. Lasst uns nicht unachtsam werden, weil die Tage der Drangsal durch ein Zwischenspiel abgekürzt worden sind und weil wir gegenwärtig weder den Tag noch die Stunde jenes vernichtenden Endes kennen, das über die Einrichtung der Dinge hereinbrechen wird. Das Ende wird kommen. Es wird nicht verschoben. Es wird gewisslich an dem von Gott bestimmten Tag und zu seiner Stunde kommen. (Matth. 24: 36-39) Wenn dieses Königreichsevangelium auf der ganzen bewohnbaren Erde zu einem Zeugnis unter allen Nationen gepredigt ist, wird diese „Zeit des Endes“, die mit Wehen begonnen hat, mit einem vollständigen Ende für die Feindes-Einrichtung der Dinge abschliessen. Möchten wir nun in diesem Erziehungsfeldzug des Königreichszeugnisses unsern Teil tun! So handelnd werden wir uns als würdig erweisen, in die gerechte neue Welt einzugehen, die als eine „Welt ohne Ende“ verheissen ist und unter Jehovas ewigem, von Jesus Christus regiertem Königreich steht.

w 1. 11. 49

10 Was sollten wir wertschätzen, und was sollten wir in dieser Hinsicht tun?

Hesekiel legt Nachdruck auf Jehovas Rechtfertigung

RETTUNG für Geschöpfe! Rettung für das Reich! Diese Gedanken beherrschen den Sinn der Judäer. Sie beten viele Gotter an, um sich die persönliche Rettung zu sichern, und manche Pläne hecken sie aus, um die Nation zu bewahren. Die Zeiten sind stürmisch; da gibt es politische Umwälzungen und internationalen Druck. Ein harter Kampf hat nun seit einigen Jahren zwischen den Weltmächten Ägypten und Babylon um die Beherrschung Judas getobt. Zuerst dominierte Ägypten durch den Marionettenkönig Jojakim, doch nachdem Nebukadnezar die ägyptischen Heere im Jahre 625 v. Chr. in der Schlacht von Karchemis am Euphrat besiegt hatte, gingen die politischen Leitzügel in die Hände Babylons über. Der Marionettenkönig Jojakim lehnte sich jedoch dagegen auf, dass Babylon die Zügel in die Hand nahm, und dies bewirkte, dass die Horden der Kämpfer Nebukadnezars wider Jerusalem zogen. Jetzt, da die Judäer auf jene prüfungsreiche Zeit zurückblicken, die nur fünf Jahre zurückliegt, auf das Jahr 618 v. Chr., wie gut erinnern sie sich da der vielen Tausende wichtiger und einflussreicher Israeliten, die nach Babylon gefangen weggeführt wurden. Sie fürchten, dass die Babylonier wieder kommen und von neuem ein Blutbad anrichten und die Bewohner versklaven, und manche blicken hoffnungsvoll nach Ägypten um Rettung aus. Selbst manche der religiösen Propheten weisen auf Ägypten als den Quell der Rettung sowohl für den Staat wie für die einzelnen hin.

In diesem Jahre, 613 v. Chr., jedoch schauen nicht alle Augen nach Ägypten, und nicht alle heften ihren Sinn auf die Errettung der Geschöpfe und des Staates. Auge und Sinn Hesekiels sind hierfür ein auffallendes Beispiel. Während er drüben in Babylon unter den Gefangenen am Flusse Kebar weilte, gehen ihm in diesem Jahr seine Augen für Visionen auf, und er ahnt etwas weit Wichtigeres als die Rettung seiner Person oder der Nation es ist. Nicht nur sind seine Augen und sein Sinn rege zur Aufnahme dieser alles überragenden Wahrheit, sondern seine Hand ist am Werke, sie aufzuschreiben und seine Zunge daran, sie zu sagen. Es handelt sich um die Wahrheit, dass die wichtigste, vor dem ganzen Universum zu erledigende Streitfrage die Rechtfertigung des Namens Gottes Jehovas ist. All die Prophezeiungen, zu denen Hesekiel inspiriert wird, gipfeln in dem einen Thema, in Jehovas Rechtfertigung. Mehr als sechzigmal tritt die erhabene Feststellung hervor: „Sie werden wissen, dass ich Jehova bin.“

Die ersten drei Verse des Buches Hesekiels sagen uns, dass Hesekiel, der Sohn Busis, aus dem Range der Priester, als Gefangener nach Babylon weggeführt und im fünften Jahre dieser Gefangenschaft von Gott zum Prophezeien inspiriert wurde. Dies ereignete sich im Jahre 613 v. Chr., zu welcher Zeit er dreissig Jahre zählte. Er prophezeite mindestens zweiundzwanzig Jahre lang, das heisst bis 591 v. Chr. (Hes. 29: 17) Die Prophezeiungen, die auszusprechen er inspiriert wurde, hielt er ebenfalls durch Inspiration schrift-

lich fest, und in diesen Aufzeichnungen hebt Hesekei immer und immer wieder Jehovas Rechtfertigung hervor. Dem ist so, ungeachtet, welche der drei Teile seiner Prophezeiungen man auch ins Auge fasse: sei es der erste, worin das Augenmerk auf den Sturz und die Verödung Jerusalems gerichtet wird; oder der zweite, welcher ein Wehe über fremde Nationen ausspricht; oder der dritte, welcher begeistert von der herrlichen Wiederherstellung redet, die Israel widerfahren soll.

Der erste Teil umfasst die Kapitel 1 bis 24. Gleich am Anfang hat Hesekei eine wunderbare Vision von Jehovas wagenähnlicher Organisation in Begleitung von Cherubim, und aus ihrem Thron hervor erschallt eine Stimme, die Hesekei zum Propheten und Wächter für das Haus Israel bestellt.* Er soll die Worte aus dem Munde Jehovas hören, sie als Warnung Gottes vor Israel wiederholen und dies ungeachtet, ob die Völkerschaften hören oder es lassen. Auf vielerlei bildhafte Weise, durch symbolische Gleichnisse und Pantomime, veranschaulicht der Prophet die Belagerung und den Sturz Jerusalems und den Tribut, den das Schwert, der Hunger und die Pest darin fordern würden. Wie gerecht aber die Vernichtung ist, wird klar, wenn Visionen die empörenden Bräuche der Dämonenanbetung enthüllen, wie sie in Entehrung des Namens Gottes im Tempel zu Jerusalem betrieben werden. Auch wird die Barmherzigkeit veranschaulicht durch einen in Linnen gekleideten Mann, der den Männern mit den Schlachtwerkzeugen vorausgeht und die Menschen guten Willens kennzeichnet, die über die Greuel trauern, welche wider Jehovas Namen verübt werden. Hesekei nimmt sich die Mühe, zu zeigen, dass der König, die Fürsten, die Propheten und das Volk, die den Bund mit Babylon brachen und von Ägypten Hilfe erwarteten, falsch handelten und dass jene, die ihre Haut und ihre Nation durch einen Bruch des Bundes mit Gott retten wollten, niedergeworfen würden.

Was aber in diesem ersten Teil die wichtige Sache in so vielen Worten beschreibt, ist Hesekiels Rückblick auf die Geschichte Israels, wobei er zeigt, dass es eine Geschichte der Empörungen wider Gott ist, während er gleichzeitig den Grund angibt, weshalb Jehova diesem Volke beständig Rettung verschafft hat. „Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören... Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugliessen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Lande Ägypten. Aber ich handelte um meines Namens willen, auf dass er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen... Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste;... Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugliessen in der Wüste, um sie zu vernichten. Aber ich handelte um meines Namens willen, auf dass er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte... Aber die Kinder waren widerspenstig gegen mich;... Aber ich zog meine Hand zurück und handelte um meines Namens willen... Und ihr werdet wissen, dass ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, und nicht nach euren bösen Wegen und nach euren verderbten Handlungen, Haus Israel, spricht der Herr, Jehova.“ — Hes. 20: 8–44.

Der zweite Teil, Kapitel 25 bis 32, wurde während der Zeit der Belagerung und des Sturzes Jerusalems übermittelt und richtet sich wider verschiedene heidnische Nationen, wie Ammon, Moab, Edom, Philistää, Tyrus, Sidon und Ägypten. Einige dieser Nationen werden besonders getadelt, weil sie sich über den Sturz Jerusalems freuten und in die Hände klatschten, weil sie die Israeliten schmähten, die Jehova nach seinem Namen zu nennen als gut erachtet hatte. Ihre Selbsterhöhung und ihre Spottreden wider das Volk des Namens Jehovas waren Verleumdungen des Allmächtigen, und die Vernichtung der Lächerer musste zur Rechtfertigung des Namens des Höchsten beitragen.

Im 33. Kapitel wird ein Blick auf Hesekiels Wächter-Pflichten geworfen, und klar wird seine Pflicht gezeigt, die Gesetz-

losen zu warnen, damit sie von ihrem bösen Wege umkehren oder in ihrer Gesetzlosigkeit umkommen. Während einer solchen Betrachtung der Pflichten trifft ein Bote aus Jerusalem ein und erstattet Hesekei und den Gefangenen in Babylon Bericht über den Sturz der Stadt. (Hes. 33: 21) Hesekiels Prophezeiungen von der Verödung erfüllen sich, doch verliert er keine Zeit mit herausfordernden Reden wie: „Hatte ich es euch nicht gesagt?“ Statt dessen fährt er in diesen letzten 16 Kapiteln fort, in die Zukunft zu schauen und malt uns eine Reihe herrlicher Wiederherstellungsbilder vor Augen. Falsche Hirten, die sich auf Kosten der Vernachlässigung der Herde weideten und kleideten, werden von einer günstigen Berücksichtigung ausgeschlossen, und im Gegensatz dazu wird Jehova, der Grosse Hirte, als derjenige gezeigt, der sein Volk wie eine Herde weidet und es auf saftige Auen des Friedens und der Sicherheit führt. Die entwurzelten treuen Juden wird Jehova in ihrem Heimatland wieder ansiedeln lassen, indem er das Joch des Bedrängers zerbricht, die Ketten des Versklavers zerreisst und es so möglich macht, dass die wüsten Stätten wiedergebaut und die verödeten Städte wiederbevölkert werden. Ja, selbst fleischerne Herzen wird er an Stelle der steinernen Herzen der einstigen Empörer geben! Und welchem Zweck dient all diese wunderbare Wiederherstellung Israels? Lies es selbst, gradeso wie Hesekei es beschrieben hat:

„So spricht der Herr, Jehova: Nicht um euretwillen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen grossen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, dass ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige. — Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen. Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt. Und die Nationen, welche rings um euch her übrigbleiben werden, werden wissen, dass ich, Jehova, das Zerstörte aufbaue, das Verwüstete bepflanze. Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun... Und sie werden wissen, dass ich Jehova bin.“ — Hes. 36: 22–24, 35, 36, 38.

Jehova lässt durch Hesekei mittels weiterer Gleichnisse und Bilder eine ermutigende Botschaft an die Gefangenen in Babylon ergehen, die sich nun um jene Tausende gemehrt haben, welche nach dem Sturz Jerusalems im Jahre 607 v. Chr. dorthin geführt worden sind. Hervorragend ist der Bericht über Gogs boshafte Angriff auf das wiederhergestellte, friedliche Israel und über die schliessliche Niederlage, die dieses gesetzlose Werkzeug Satans erfährt, sowie über die Aufräumarbeit durch den Überrest Israels nach diesem furchtbaren Kampfe. Die Schlusskapitel beschreiben Hesekiels Vision von Jehovas wiederhergestelltem Tempel im heiligen Lande, wo zum Lobe Gottes und zur weiteren Rechtfertigung seines Namens wahre Gottesanbetung gepflegt werden wird.

„Hesekei sei euch ein Zeichen!“ (Hes. 24: 24) Seine Worte und Visionen, Gleichnisse und Pantomimen waren für das Volk ein Zeichen. Sie waren sowohl eine Warnung als auch eine Belehrung. Sie wiesen nicht auf Staaten hin als Urquell der Rettung, ja, sie hoben nicht einmal die Errettung der Geschöpfe hervor. Hesekei legte Nachdruck auf die Rechtfertigung Jehovas, und jene, die er darstellte, tun heute dasselbe. Der Name Hesekei bedeutet „Gott wird stärken; Stärke Gottes“. Der gegenwärtige geistliche Überrest, den er darstellt, ist „stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ und „gestärkt mit Kraft durch seinen Geist“. (Eph. 6: 10; 3: 16) Jehovas Zeugen stehen als Wächter da und geben warnend bekannt, dass weder die Rettung der Nation noch die Rettung des einzelnen, sondern Jehovas Rechtfertigung die Streitfrage von universeller Bedeutung ist. In Harnagedon wird er seinen Namen rechtfertigen und danach auf Erden edenische Zustände wiederherstellen. Jehovas Rechtfertigung schliesst Errettung für Geschöpfe ein. w 1. 5. 49.

* Siehe die Vorderseite des Wachturms.

*Weisst du es nicht? oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist Jehova,
der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein Verstand.
Er gibt dem Müden Kraft, und dem Unvermögenden reicht er Stärke dar in Fülle.
Die auf Jehova harren, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler;
sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht. — Jesaja 40: 28, 29, 31.*